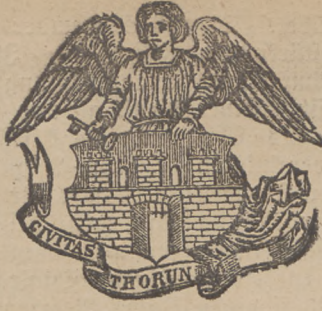


Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften
„Zentralredaktion“ in Berlin, Haasestein u. Vogler in Berlin und Königsberg,
W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 228.

Donnerstag den 28. September 1899.

XVII. Jahrg.

Bestellungen

auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ für das Vierteljahr Oktober, November, Dezember zum Preise von 1,50 Mk. nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Den neuen Beziehern der „Thorner Presse“ wird der Anfang des Romans des beliebten Schriftstellers D. Elster: „Die Armenhaus-Prinzessin“ auf Wunsch nachgeliefert.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.

Politische Tageschau.

Der „Alln. Volksztg.“ wird zur innerpolitischen Lage aus Berlin geschrieben, die Zusammenfassung des Staatsministeriums habe durch Ernennung Rheinbadens und Stadts keineswegs einheitlichen Charakter erhalten; die heutige Verfassung des Ministeriums erinnere lebhaft an die letzte Zeit der Aera Caprivi-Eulenb., die bekanntlich dadurch ihren Abschluß fand, daß sowohl der damalige Reichskanzler wie der preussische Ministerpräsident abtreten mußten. Es besteht kein Zweifel, daß die Krisis vor vier Wochen nur verschleppt worden sei, welchen Ausgang sie nehme, stehe beim Kaiser.

Wieder einmal tauchen Krisengerüchte auf. Die „Westdeutsche Zeitung“ verbreitet die Angabe, zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem Minister v. Miquel bestehe ein scharfer Gegensatz, der möglicherweise mit Amtsniederlegung eines von beiden enden werde. Hohenlohe habe die Ablehnung der Kanalvorlage als persönliche Kränkung empfunden und sei genehm, dies den Agrariern entgelten zu lassen. Miquel dagegen wünsche eine halbige Beendigung des Regierungsfeldzuges gegen die Kanalopposition. Hierzu bemerkt die konservative „Kreuz-Zeitung“: „Wir wissen nicht, ob man von dem Vorhandensein einer Krisis sprechen kann. Aber von zuverlässiger Seite haben wir äußern gehört, daß in der That ein Meinungsunter-

schied zwischen Hohenlohe und v. Miquel bezüglich der Kanalvorlage bestanden hat und noch besteht, nur sei es v. Miquel und nicht Hohenlohe, der zur Zuspitzung des Gegensatzes zwischen den Konservativen und der Regierung beigetragen. Insbesondere sei v. Miquel an der Maßregelung der Beamten stark beteiligt, auch habe er den bezüglichen Erlaß namens des Staatsministeriums gegenzeichnet und trage somit für denselben in erster Linie die Verantwortung. Wenn diese Darstellung richtig ist, so sind weitere Ueberwachungen auf dem Gebiete der inneren Politik nicht ausgeschlossen. Denn es ist selbstverständlich, daß dann auch das persönliche Verhältnis Miquels zur konservativen Partei eine Aenderung erfahren und Miquel dann kaum noch bei einer einzigen der maßgebenden politischen Parteien eine zuverlässige Stütze finden würde.“

Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ ist die Regierung bereit, zur Verbesserung der Verhältnisse der östlichen Gewässer (Weichsel, Oder, Havel, Spree) in den nächsten Jahren den Interessenten und Provinzen mit erheblichen Zuschüssen zu Hilfe zu kommen.

Zur österr. Ministerkrisis wird von einem Privatkorrespondenten des „Wolffischen Bureau“ aus Wien gemeldet, daß die Kombination Liechtenstein als vollständig aufgegeben gilt. Fürst Liechtenstein ist am Dienstag nach Steiermark abgereist. Der Kaiser empfing Chlumetzky. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll neuerdings ein Beamtenministerium, namentlich mit Chlumetzky an der Spitze, in Aussicht genommen sein. — Fürst Ferdinand von Bulgarien traf am Dienstag Vormittag aus Ungarn in Wien ein. Es erregt Aufsehen, daß Fürst Ferdinand im Auftrage des Kaisers auf dem Nordbahnhof offiziell empfangen wurde und in der Hofburg in den Kadetk-Apartements, die für fremde Souveräne bestimmt sind, als Gast des Kaisers Wohnung nahm, was bisher, so oft Fürst Ferdinand nach Wien kam, nie der Fall gewesen ist. Ihm zu Ehren findet

auch eine Hofafel beim Kaiser in Schönbrunn statt.

Zum Chef des französischen Generalstabs ist General Delanne, bisher Soudeschef desselben, ernannt worden.

Ueber das Schicksal der französischen Expedition Foucault-Lamy ist man noch vollkommen im unklaren. Neuerdings werden nach den letzten in Algier eingegangenen Nachrichten die beunruhigenden Gerüchte über die Expedition für unbegründet erklärt.

Bei der Verzählung der Antwortadresse auf die Thronrede wurde in der zweiten niederländischen Kammer eine Interpellation über den Briefwechsel zwischen der Königin und dem Papste anlässlich der Friedenskonferenz und über Verfolgungen von Armeniern und Jungtürken in Holland während dieser Konferenz eingebracht. Der Minister des Aeußern de Beaufort erwiderte, er nehme für den Brief der Königin die volle Verantwortung auf sich. Die Königin sei dem Beispiel des deutschen Kaisers gefolgt, der im Jahre 1890 gelegentlich der internationalen Arbeiterkonferenz in einem fast gleichlautenden Briefe den Papst um seine moralische Unterstützung ersucht habe. Die angeblichen Verfolgungen von Armeniern und Jungtürken anlangend, so seien solche weder von ihm noch von seinem Departement angeordnet worden.

Einige Fälle von Pestkrankungen sollen, wie der „Täglichen Rundschau“ aus Petersburg gemeldet wird, unter der Arbeiterbevölkerung von Zarizyn (Gouvernement Saratow) in den letzten Tagen vorgekommen sein. — Der Typhus in Madrid verlangt täglich sechs bis zehn Opfer. Es herrscht allgemeine Besorgnis. Die deutschen Ärzte Frosch und Koffel, die in Oporto die Pest studirt haben, erforschen jetzt in Madrid den Typhus.

Wie ein Pariser Blatt meldet, hat der deutsche Marineattaché in London unbegrenzten Urlaub erhalten, da ihm die im Arsenal von Portsmouth verschwundenen Dokumente zugegangen seien. Weniger als jemals

sei von einer Reise des Kaisers nach England die Rede.

Der in Belgrad erfolgte Hinrichtung des Attentäters Knezewitsch die Montag Nachmittag um 4 Uhr auf der Hinrichtungsstätte in der Dünengegend, unmittelbar am Donauflusse, stattfand, wohnte ein vielköpfiges Publikum bei, das in weitem Kreise die umgebenden Hügelränder besetzt hatte. Die Leute waren, so berichtet man der „Voss. Ztg.“, lustig und guter Dinge, als ob es sich um ein Volksfest handelte. In einer Erdkammer war eine Grube geschaukelt, woneben der Delinquent gestellt wurde. Knezewitsch war mit Stricken gebunden, trug seinen gewöhnlichen Anzug und sah sehr blaß aus; er hielt sich aber aufrecht. Nach nochmaliger Verlesung des Urtheils erklärte Knezewitsch dem Priester gegenüber mit lauter Stimme, daß alle Umstehenden es hören konnten, daß alle Verurtheilten, ihn selbst ausgenommen, unschuldig seien. Dann wurden ihm schnell die Augen verbunden und er selbst in die zwei Meter tiefe Grube gestellt. Vier Gendarmen gaben eine Salve aus ihren Mauergewehren ab und — die Exekution war vollzogen. Vorschriftsmäßig schossen noch zwei andere Gendarmen ihre Gewehre auf Knezewitsch ab. Raum waren die Gewehre abgesetzt, als Arbeiter mit Schaufeln herbeieilten und die Grube zuschütteten. — Die Wiener Blätter, welche das im Belgrader Hochverratsprozess gefällte Urtheil besprechen, geben ihrem Bedauern Ausdruck über die große Strenge desselben. Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt, König Alexander habe Gelegenheit, durch weitest Anwendung des Begnadigungsrechts eine wirkliche Gesundung der Zustände in Serbien einzuleiten. Die für schuldig Erkannten seien offenbar auf den Einfluß vor maßgebendster Seite nicht zum Tode verurtheilt worden, damit eine Remedeur möglich sei. Hoffentlich mache eine inzwischen am serbischen Hoflager eingeleitete richtigere Beurtheilung der Lage die Härten des gestrigen Urtheils wieder gut, damit

Die Armenhausprinzessin.

Roman von D. Elster.
(Nachdruck verboten.)
(3. Fortsetzung.)

„Wenn auch das gerade nicht,“ entgegnete der Bürgermeister schlau lächelnd, „aber der General wird doch seinen Vetter nicht gar im Elend umkommen lassen, jedenfalls wird er uns die Kosten ersparen, welche uns die Pflege des Kranken verursacht.“

„Aha, Bürgermeister, weist der Wind aus dem Loche? Na, an mir soll's nicht fehlen, dem armen Kerl wieder auf die Beine zu helfen. Er scheint ja eine kräftige Natur zu besitzen und wird das Fieber wohl überwinden.“

In der That trug denn auch die Natur des alten Kämpfers aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, des Trappers und Hinterwäldlers den Sieg über das Fieber davon. Der Doktor Grüttmann that sich viel auf seine Kunst zugut, daß er den Mann „durchgefriert“, aber um es nur zu gestehen, die Kunst des Herrn Doktor Grüttmann trug herzlich wenig Schuld an der Genesung Hans Heinrich Hannecken's, der nicht einen einzigen Löffel Medizin eingenommen hatte, sondern lachend die Medizinflasche beiseite schob und sich lieber an dem Thee der Frau Dorette Pinkepank hielt.

„Hab' nie einen Arzt gebraucht,“ brummte er, „außer der Schlacht bei Brandy Station, in der mir die verdammten Konföderirten eine Kugel zwischen die Rippen jagten. Da hat mir der Doktor die Kugel aus dem Fleisch geschritten, dann hab' ich ein Pflaster drauf gelegt und nun ging's weiter nach Kalifornien mit dem leichten Artillerieregiment Nr. 2 unter Colonel Colwe's. Hol' der Heuler alle Duack-

Nach einigen Tagen war Mister Hannecken, vormal's Sergeant der leichten Missouri-Artillerie, Jäger und Hinterwäldler, wieder wohlhau, rauchte nach vierzehn Tagen schon wieder seine Pfeife Tabak und erzählte dem Korbflechter Panukuchen und dem Waldarbeiter Brendide fast haarsträubende Geschichten aus dem amerikanischen Kriege und dem Leben im wilden Westen.

Mit der Gesundheit war auch die frühere Lebensphilosophie des alten Hinterwäldlers wieder zurückgekehrt; das Leben und die Welt zu nehmen, wie sie eben sind und sich den Teufel um alles andere zu scheeren. Er verlangte nicht mehr vom Leben; er hatte gehofft, auf dem Klosterkamp ein ruhiges Plätzchen für sich und für sein Kind zu finden, der Klosterkamp war ihm verschlossen, so besog er denn in aller Gemüthsruhe das kleine, finstere Stübchen im Armenhause, gab sich bei der mittelbigen Frau Pinkepank in Kost und war zufrieden, wenn er unter den alten Föhren und Kiefern seine Pfeife Tabak rauchen konnte.

Was die Zukunft bringen mochte, kümmerte ihn nicht mehr. Er brauchte nichts mehr, und sein Kind — seine Gold-Elsie? Sie würde schon weiter kommen in der Welt, nahmen sich doch jetzt schon der Herr Bürgermeister und der Herr Rektor und der Herr Doktor des Kindes an. Und dann der vornehme Vetter in Berlin? Der würde schon helfen! Hatte doch der vornehme Vetter ihm, dem alten Soldaten der Union, eine kleine Pension von der amerikanischen Regierung verschafft, welche vollkommen ausreichte, um seine geringen Bedürfnisse zu befriedigen.

Frau Dorette Pinkepank nahm wenig genug für ihre Linsen und Erbsen und Kartoffeln, aus welchen wohlschmeckenden Gemüsen das Mittagessen und das Abend-

brot bestand. Für Tabak und ein Gläschen Schnaps blieb für Hans Heinrich Hannecken immer noch etwas übrig.

Zuweilen verdiente er auch noch einige Groschen, denn er verstand, kunstvolle Vogelkäfige, kleine Wagen und Pferde, Schiffe und Kanonen zu schnitzen, die er und Elsie in der Stadt verkanften. Der hübschen, goldlockigen Elsie zu Liebe kauften die Leute gern die kleinen Sachen, gaben auch noch ein Butterbrot oder einen Teller Suppe dazu und schenkten Elsie ein Tüchlein oder ein abgelegtes Kleid.

Es war eine Bettelexistenz — freilich! Aber ohne Sorge, ohne Noth und Kummer, und wenn die Einnahmen des „Mister Hannecken“ einmal nicht reichen wollten, dann war Frau Dorette Pinkepank jederzeit bereit, ihre Sparbüchse zu öffnen und dem Freunde ihrer Jugend einige Groschen in die Hand zu drücken. — „Nimm nur, Heinrich,“ flüsterte sie gutmüthig, „ich bin ja doch an allem schuld!“

III.

Der kleine, verwilderte Garten des Armenhauses grenzte an den großen, herrlichen Obstgarten des Rektors, welcher sich den Abhang des Berges hinaufzog, auf dessen Gipfel das Asyl der Armen und Elenden der kleinen Stadt lag. Elsie spähte oft mit neugierigen, großen Augen durch eine Lücke der Hecke in den Garten hinein, auf dessen zahlreichen Obstbäumen die prächtigsten rothbackigen Äpfel und Birnen und die blauen Pflaumen erglänzten.

Als das Kind wieder einmal mit sehnsüchtigen Blicken nach den Herrlichkeiten des Rektorgartens schaute, sah es einen Knaben, der unter einem breitlästigen Apfelbaume stand und behaglich einen Apfel verzehrte. Der Knabe mochte einige Jahre älter sein als Elsie; er war einfach, aber sauber und

geschmackvoll gekleidet; der blaue Kittel mit dem hellbraunen Gürtel, das kleine Strohhütchen, die kurzen Höschen mit den goldenen Knöpfen und die derben Schnürschuhe kleideten den dunkellockigen, braunäugigen Jungen vortrefflich. Auf seinen Wangen lag die Röthe der Gesundheit, doch in seinen großen dunklen Augen machte sich ein sinnender Ernst geltend, der zu seinen elf oder zwölf Jahren nicht recht passen wollte.

Mit athemlosem Staunen blickte Elsie zu dem Knaben hinüber; plötzlich schrak sie vor einem auffliegenden Vogel zusammen und verursachte dadurch ein Geräusch in den dünnen Zweigen des Baumes. Der Knabe sah nach ihr hin und entdeckte das kleine Mädchen in der Lücke der Hecke. Eine Weile schauten sich die beiden Kinder stumm an, dann trat der Knabe auf Elsie zu.

„Wer bist Du?“ fragte er.

„Ich heiße Elsie.“

„Aha, die Tochter des alten Hannecken im Armenhause!“

„Mister Hannecken ist mein Vater,“ entgegnete Elsie, welche durch das Lachen des Jungen getränkt worden war.

„Na, brauchst nicht gleich böse zu werden,“ erwiderte er. „Willst Du einen Apfel?“

„Ach ja.“

„So komm' in den Garten.“

„Darf ich?“

„Natürlich darfst Du, wenn ich Dir's sage. Ich heiße Paul Ahrens, mein Vater ist der Rektor Ahrens.“

Er bog die Zweige der Hecke etwas zurück; wie ein geschmeidiges Wiesel schlüpfte Elsie durch den Baum und stand aufatmend und tief erröthet vor Paul, der mit lächelndem Wohlgefallen das hübsche Kind betrachtete.

„Komm', ich will Dir Äpfel geben.“

die Annahme schwinde, es sei persönlicher Haß die Triebfeder bei der Verurteilung der Angeklagten gewesen.

Das „Neuerliche Bureau“ erfährt, daß bezüglich des englischen Feldzuges gegen den Kalifen nichts beschlossen worden ist. Es werde bis zur Rückkehr Lord Cromer's nach Kairo keine Entscheidung getroffen. Auch hänge viel von der Besichtigung der Lord Kitchener's zum weißen Nil ab, nach deren Beendigung zwischen Kitchener und Cromer eine Berathung stattfinden dürfte. Cromer reist Mittwoch von England nach Ägypten ab.

Admiral Dewey, der Sieger von Manila, ist am Dienstag an Bord der „Olympia“ in Newyork eingetroffen.

Die Mißstimmung in Amerika gegen den Feldherrn auf den Philippinen General Otis wächst mit seinen Misserfolgen, und selbst republikanische Blätter, die ihn jetzt noch zu halten suchten, fordern seine Rückberufung. Ueber die strategischen und politischen Fehlgänge des Generals Otis wird aus Washington, 24. September, telegraphirt: „Die Regierung hat Nachrichten über den Feldzug auf den Philippinen empfangen, die schwere Beschuldigungen gegen General Otis, den obersten Kommandanten auf den Inseln, enthalten. Es heißt, daß es nur seiner Nachlässigkeit zu verdanken ist, wenn die Philippinos in stande waren, sich in einer Weise mit Waffen und Proviant zu versehen, die sie befähigte, den amerikanischen Truppen so lange Widerstand zu leisten. Es wird General Otis vorgeworfen, daß er es für lange Zeit nach Ausbruch der Insurrektion unterlassen hätte, die wichtigsten Eingänge zu besetzen, und auch die Hilfe der Flotte nicht zu diesem Zwecke in Anspruch nahm. Eine richtige Bewachung, namentlich an jenen Stellen, wo die Aufständischen schwach waren, würde die Leute von jeder Zufuhr abgeschnitten haben, so daß der Aufstand im Keime unterdrückt worden wäre. Von Seiten der Regierung wird kein Schritt in der Sache unternommen werden, bevor der Präsident mit Admiral Dewey darüber konferirt haben wird. Wenn sich die Beschuldigungen als richtig erweisen, dann wird der Präsident wahrscheinlich General Otis abberufen.“ Diese Abberufung wird von anderer Seite entschieden bestritten, vielmehr soll Mc. Kinley nach wie vor seinem Parteigenossen Otis die Stange halten. So wirft der bevorstehende Wahlkampf auch auf die Kriegsführung in Washington und auf den Philippinen seine Schatten voraus. — Eine neue Hiobspost ist von den Philippinen in Amerika eingetroffen. Ein Telegramm aus Manila meldet, es sei den „Rebellen“ am Freitag gelungen, einen militärischen Bahnzug unweit Calulut in die Luft zu sprengen. 25 Amerikaner und 28 Arbeiter

Er ergriff Elsie bei der Hand und führte sie unter den großen Baum, unter dem viele herrliche Äpfel lagen.

„Sch' dich zu mir und is'. Wir haben so viel Obst, sagt Mama, daß wir nicht wissen, wohin damit.“

Elsie ließ sich nicht zweimal auffordern. Sie setzte sich in das hohe Gras und biß herzhaft in den rothwangigen Apfel hinein.

Seit dieser Stunde war Elsie täglicher Gast in dem Rektorsgarten und dem Rektorshaufe. Rektor Ahrens und die Frau Rektorin nahmen sich der kleinen Waise liebevoll an, und Paul, der Untertertianer auf dem städtischen Gymnasium, hing mit knabenhafter Schwärmerei an dem lieben Kinde, welches mit den großen, tiefblauen Augen so erstaunt-neugierig, so schmerzlich in die Welt hinsah.

Das stille Rektorhaus, der weite Garten mit den herrlichen Blumen, den Obstbäumen, Stachelbeeren und Johannisbeersträuchern, der ernste Herr Rektor und die sanfte Frau Rektorin, der dunkeläugige Paul, der Vergesekung mit dem undurchdringlichen Gestrüpp wilder Rosen und Brombeerranken, der majestätische Buchenwald, welcher die Spitze des Berges krönte bis zur höchsten Spitze hinauf, auf der die Trümmer der alten Ritterburg Bennedeckenstein lagen — alles das war für Klein-Elsie eine neue Welt, welche ihr täglich neue Eindrücke, täglich neue Stimmungen, neue Anregungen brachte. Und wenn Paul ihr von seinen Studien erzählte, von den alten Griechen und Römern, den alten Germanen, den deutschen Kaisern und Fürsten, und von einer reichen und schönen Jugend voll hoherthatiger Thaten, fähiger Gedanken und von ehelchem Schwärme, dann erzählte Klein-Elsie von der weiten, weiten Welt da draußen, dem rollenden, schäumenden Ozean, den dampfenden, rauchenden Amerika-Dampfern, von den großen, glänzenden Städten und Palästen, von dem rauschenden, brausenden Urwald und den unendlichen Grassteppen weit, weit dahinten im fernen Westen, wo die Sonne versank in das greuzeylose, ewige Weltmeer!

wurden getödtet und viele verwundet. Die Eingeborenen entkamen, ehe Verstärkungen anlangten. — Auch haben die Amerikaner wenig Freude an ihrem neuen Besitz. Einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Washington zufolge haben die von den vereinigten Staaten zur Anwendung gebrachten strengen Vorschriften für Einwanderungen in Manila eine Anzahl von nichtoffiziellen Nachfragen seitens auswärtiger Regierungen zur Folge gehabt; auch der Tarif für die Philippinen habe zu erheblichen Auseinandersetzungen in diplomatischen Kreisen geführt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1899.

— Nach der gestrigen Nachmittag in Voeteberglaett abgehaltenen Jagd lehrte Se. Majestät der Kaiser nach Staberjß zurück, wo die Ankunft kurz vor 7 Uhr abends erfolgte. Von dort fuhr der Kaiser alsbald nach Malmö weiter und begab sich unter stürmischen Ovationen einer großen Volksmenge an Bord der „Hohenzollern“. Die Abreise nach Danzig erfolgte abends 10 Uhr.

— Bei Ihrer Majestät der Kaiserin fand gestern zu Ehren Ihrer Majestät der Königin von Württemberg eine kleinere Abendtafel statt, zu welcher auch Seine Durchlaucht der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe geladen war. Morgen früh gedenkt Ihre Majestät die Reise nach Rominten anzutreten und mit Sr. Majestät dem Kaiser in Dirshan zusammenzutreffen.

— Die Kaiserin Friedrich, welche Anfang Oktober zu längerem Aufenthalt nach Schloß Rumpenheim in Hessen überfiedelt, erhielt heute im Schloß Cronberg den Besuch der Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz läßt durch sein Hofmarschallamt bekannt machen, daß er die aus Anlaß seines 80. Geburtstages von vielen Seiten in Aussicht genommene Feier dankend ablehne, da seine Kräfte den damit verbundenen Anstrengungen nicht gewachsen sein dürften.

— Prinz Friedrich Leopold hat sich Montag über Köln, Osnabrück und Dover nach London begeben. Von dort geht er nach Schottland zur Jagd.

— Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Staatsminister, Kontre-Admiral Pirvitz, begiebt sich heute in Begleitung des Kapitän-Lieutenants Scheer nach Danzig, um Seiner Majestät dem Kaiser und König auf der Reise von Langfuhr nach Rominten Vortrag zu halten.

— Der neue Oberpräsident für die Provinz Brandenburg Dr. v. Bethmann-Hollweg vertrat 1890 den Wahlkreis Oberbarum im Reichstage. Er gehörte der freikonservativen Fraktion an. v. Bethmann-Hollweg ist am

Tränmenden Auges lauschte der Knabe den seltsamen Erzählungen des Kindes; erkannt blickte er in die aufleuchtenden Augen Elsie's, sah ihre rothen Lippen sich zu einem stolzen Lächeln kräuseln, ihre Wangen sich röthen in heißer Sehnsucht nach der großen, weiten Welt da draußen, dem Herrlichen, dem Guten und Edlen, den Thaten und Gedanken eines großen, weiten Lebens. — Wenn Paul erzählte, daß er einst als Student die große Stadt besuchen werde, daß er sich der ärztlichen Wissenschaft widmen wolle, daß er die armen, kranken Menschen heilen werde von ihren Gebrechen, daß er tief, tief eindringen wolle in den Schacht des Wissens, des Könnens, dann schwellte ein sehnsüchtiger Seufzer die Brust Elsie's; ihre Augen füllten sich mit Thränen, ihre Wangen brannten, traurig ließ sie das blonde Köpfchen hängen und flüsterte: „Ich wünschte, ich wäre ein Junge wie Du und könnte mit Dir in die Welt, in die weite, weite Welt hinausziehen.“

Rektor Ahrens beobachtete mit heimlichem Erstaunen das seltsame, kluge, wie eine Rose erblühende Kind, das so wenig in die elende Umgebung des Armenhauses paßte, das eher einer verkleideten Prinzessin als der Tochter des Kriegsinvaliden und Armenhauers Hans Heinrich Hannecken gleich und von den schlachshaarigen Wunden des Korbflechtens Panntuchen und der Enkelin des Waldarbeiters Brendicke als „Armenhausprinzessin“ gehänselt und gepöppelt wurde. „Armenhausprinzessin“ klang es höhnend hinter ihr her, wenn sie sich an den wilden Spielen der Korbflechtens-Kinder nicht beteiligen wollte; „Armenhausprinzessin“ schälten sie spöttisch Herr und Frau Panntuchen, wenn sich Elsie in den Rektorsgarten schlich oder weinend zu Frau Dorette Pinkepank flüchtete. Die Schulkinder riefen ihr den Spottnamen nach, die Erwachsenen lächelten über die seltsame Bezeichnung, fanden sie aber bald sehr treffend, und als Armenhausprinzessin war Elsie bald in dem ganzen Städtchen bekannt.

(Fortsetzung folgt)

29. November 1856 geboren, also erst 43 Jahre alt. Im Jahre 1884 legte er die Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst ab und wurde nach kurzer Beschäftigung als Assessor bei der Regierung in Potsdam im August 1885 Verwalter des Landrathsamts für Oberbarum, im Jahre 1886 Landrath desselben Kreises. Herr v. Bethmann-Hollweg wurde vor einigen Jahren Oberpräsidialrath in Potsdam und in diesem Jahre Regierungspräsident in Bromberg.

— Der verstorbene Kommerzienrath Talbot in Aachen vermachte 100 000 Mark der Arbeiterpensionskasse seiner Fabrik und 200 000 Mk. für wohlthätige Stiftungen.

— In Emden fand am Montag auf Veranlassung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten die Versammlung von Vertretern der rheinisch-westfälischen Industrie und der Direktoren der „Hamburg-Amerika-Linie“ und des „Bremer Lloyd“ statt. Nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ handelte es sich bei den Beratungen um weitere energische Fortsetzung, der Bestrebungen, das deutsche Emden auf Kosten der niederländischen Häfen zu heben, an die die rheinisch-westfälische Industrie heute zum großen Theil ihre für das Ausland bestimmten Waaren verfrachtet.

— Der frühere Reichs- und Landtags-abgeordnete Kammergerichtsrath Schröder ist in Eisenach gestorben. Er gehörte der freisinnigen Vereinigung an.

— Die Erben des bei dem Untergange des französischen Dampfers „Vourgoigne“ verunglückten Herrn Anthony Pollak aus Washington haben einen Preis von 100 000 Franken für die beste Vorrichtung zur Rettung von Menschenleben bei Seesunfällen ausgesetzt. Hierüber hat die Regierung der vereinigten Staaten von Amerika den Regierungen derjenigen Staaten, mit welchen sie in diplomatischen Beziehungen steht, eine Mittheilung zugehen lassen, deren wesentlicher Inhalt im „Reichsanz.“ mitgetheilt wird.

— Ueber den Saatenstand in Deutschland um die Mitte des Monats September veröffentlicht das kaiserliche statistische Amt folgende Angaben, bei denen Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte bedeuten. (Die Zahlen des Vormonats sind in Klammern beigelegt): Kartoffeln 2,7 (2,6), Klee 3,0 (2,8), Luzerne 2,8 (2,6), Weizen 3,0 (2,9).

Kiel, 26. September. Das russische Kanonenboot „Abreck“, Kommandant Baron Nolden, ist von Petersburg kommend, hier eingetroffen.

Bremen, 26. September. Die 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wurde heute im großen Saale des Künstlervereins mit einer allgemeinen Sitzung eröffnet, in welcher der Schulrath Professor Sander die Versammlung als Vorsitzender begrüßte und Bürgermeister Schulz als Präsident des Senats die Grüße der Stadt Bremen überbrachte. — An Se. Majestät den Kaiser wurde folgendes Huldigungs-telegramm abgesandt: Deutschlands Philologen und Schulmänner zur 45. Versammlung ihres Wandervereins, des letzten dieses Jahrhunderts, zahlreich in der freien Hansestadt Bremen versammelt, bieten Euer Kaiserliche Majestät, ihre ehrfurchtsvolle Huldigung darbringen zu dürfen. Die Versammlung beginnt soeben ihre Arbeit mit dem feierlich erneuten Gelübde, die Liebe zu Kaiser und Reich treu festzuhalten und in den Herzen der Jugend zu pflegen. Das Präsidium: Schulrath Sander, Professor Wagener.

Ausland.

Wien, 26. September. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung des Ulmiger Kanonikus Freiherrn Skrbensky zum Erzbischof von Prag.

Petersburg, 26. September. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das Verzeichniß der ausländischen Banknoten, die bei Zollzahlungen angenommen werden. Berechnet werden die Noten der Bank von Frankreich zu 50 Frks. mit 18 Rubel 75 Kop., zu 100 Frks. mit 37 Rubel 50 Kop., zu 500 Frks. mit 187 Rubel 50 Kop., zu 1000 Frks. mit 375 Rubel. Deutsche Reichsbanknoten zu 100 Mark werden mit 46 Rubel 20 Kop., zu 1000 Mark mit 462 Rubel berechnet.

Para (Nordbrasilien), 26. September. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ hat der Regierung mitgetheilt, daß sie von Anfang n. Js. ab einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen Hamburg, Para, Ceara, Manaos und anderen Häfen am Amazonenstrom einrichten wird. Der rege Verkehr zwischen Deutschland und dieser Provinz lag bisher ganz in englischen Händen.

Provinzialnachrichten.

§ Calmer, 26. September. (Verschiedenes.) In der hiesigen katholischen Kirche wurden am 24. d.

Mts. 184 Kinder und zwar 76 Mädchen und 108 Knaben konfirmirt. — Im Kleinischen Hotel findet am 1. u. Mts. ein Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments, statt. — Mit dem Bahnhofsneubau ist bereits begonnen worden. Die Fundamente zum Empfangsgebäude sind bereits fertig gestellt.

Danzig, 27. September. (Kaiserbesuch.) Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, mit unserem Kaiser an Bord, wurde schon gestern Nachmittag gegen 2 Uhr etwa zehn Kilometer ostwärts Helgoland sichtbar, und gegen 3 Uhr verließ den Salutschiff der Strandbatterien in Bröjen, der beiden inzwischen erschienenen Küstenpanzerkreuzer „Matter“ und „Storpion“, die bei Bröjen vor Anker gingen, und des aus den ostasiatischen Gewässern zurückgekehrten Kreuzers „Kaiser“, daß der Monarch mit seiner stolzen Yacht „Hohenzollern“ in der Danziger Bucht angelangt sei und mit seinem Begleitungsschiff, dem Kanonenboot „Sela“, den Kurs auf den vor Anker liegenden „Kaiser“ nahm. Majestätlich umfuhr die weißstrahlende „Hohenzollern“ den „Kaiser“ und legte an Steuerbordseite bei, um dann noch einmal das Schiff zu umfahren, worauf „Hohenzollern“ vor Anker ging und der Kaiser mit seiner eigenen Sig an Bord des Kreuzers „Kaiser“ fuhr und denselben eingehend besichtigte. Die Besichtigung dauerte über eine Stunde; um 4 Uhr fiel die Kaiserstandarte auf dem Kreuzer „Kaiser“ und wurde bald darauf auf der „Hohenzollern“ aufgehißt. Die drei Schiffe „Hohenzollern“, dessen Begleitungsschiff „Sela“ und Kreuzer „Kaiser“ lagen einige Stunden lang in Frontformation, und es ließ allgemein in dem nach tausenden zählenden Publikum, das sich inzwischen an den Hafenufern angesammelt hatte, daß die „Hohenzollern“ auf der Rheide bleiben werde, da Bewegungen der Schiffe nicht wahrgenommen wurden. Inzwischen waren auch die Herren Oberleutnant von Barbart, Kommandeur des 1. Leibinfanterie-Regiments Nr. 1, nebst Adjutant und Major von Colomb von demselben Regiment am Hafenufer erschienen, um eventl. ihren obersten Kriegsherrn zu begrüßen. Man wußte momentan nicht, wie und wann der Kaiser ankommen werde, wo und wofern er fahren würde. Der Herr Polizeipräsident konnte selbst den vielfach an ihn ergehenden Anfragen nicht gerecht werden, da der kaiserliche Hofzug auf der bestimmten Stelle vor der Rampe permanent unter Dampf lag, sodas ein plötzliches Weiterfahren des Monarchen nicht ausgeschlossen war. Kurz nach 4^{1/2} Uhr war jedoch die Frage gelöst. Salutschiffe vom Bröjener Strandfort verließen, daß die „Hohenzollern“ den Leuchtturm auf der Helgoland passiert habe und im Hafen von Neufahrwasser angelangt sei. Unter endlosem Jubel des inzwischen immer zahlreicher gewordenen Publikums lief die „Hohenzollern“ in den Hafen ein und langte um 4^{1/2} Uhr an der für die Ankunft errichteten Rampe an. Während der ganzen Fahrt stand, soweit wir Gelegenheit zur Beobachtung hatten, der Kaiser in Marineuniform auf der Kommandobrücke an Steuerbordseite, um dann in freundlicher und ruhiger Weise das Belegen des stolzen Schiffes zu beobachten und zu kontrolliren. Der Flügeladjutant des Kaisers, Herr Oberst von Mackensen, verließ alsbald, nachdem die städtische Fallreptrepe hergerichtet war, das Schiff und theilte dem Herrn Polizeipräsidenten mit, daß der Kaiser das Schiff nicht verlassen, sondern die Nacht auf demselben zubringen werde. Zunächst befehlt der Kaiser einige höhere Offiziere zum Vortrage, und dann gab der Monarch ein Abendessen, zu dem außer den Herren Admiralen Köster, Frhn. von Soden-Wibran und Oberverwaltungsdirktor von Britzow und Gaffron mehrere Offiziere des 1. Leibinfanterie-Regiments Nr. 1 geladen waren. Während der Tafel konzertirte die Kapelle des 1. Leibinfanterie-Regiments Nr. 1. Die kaiserliche Yacht machte in ihrer herrlichen elektrischen Beleuchtung einen großartigen Eindruck. Heute früh um 7 Uhr besichtigte der Kaiser im Beisein der oben genannten Admirale noch einmal den Kreuzer „Kaiser“, um 9^{1/2} Uhr fährt der Monarch zunächst nach Langfuhr und mittags, wie bekannt, weiter nach Ostpreußen.

Totalnachrichten.

Thorn, 27. September 1899.

(Mrlaub.) Herr Generalmajor Freiherr von Reichenstein, Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade, hat einen Urlaub bis Mitte Oktober d. Js. angetreten.

(Militärisches.) Die Besammungsabtheilung des Train-Bataillons Nr. 17 ist, nachdem dieselbe gestern und vorgestern an einer Gefechtsübung des 6. Armeekorps bei Kempen theilgenommen, heute früh per Eisenbahntransport hierher wieder zurückgeführt. Die Reservisten der Abtheilung werden am 29. entlassen werden, die der Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 am 30. d. Mts.

(Landwirtschaftlicher Verein Thorn.) Nach mehrjähriger Pause fand gestern Abend im Artushofe, Fürtzenzimmer, wieder eine Sitzung statt, die zahlreich besucht war und von 6^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr dauerte. Herr Landrath von Schwerin eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Die heutige Sitzung sei die erste, nachdem der Verein ihn zum Vorsitzenden gewählt. Sie kennen mich schon seit längerer Zeit und wissen, wie ich zur Landwirtschaft stehe. Ich sehe sie als das Fundament des Staates an, auf dem auch das übrige Erwerbsleben aufgebaut ist. Nicht nur pflichtmäßige Beziehung, sondern auch hundertjährige Tradition und Liebe zu Grund und Boden leiten mich. Die Gelegenheiten, mich in Ihrem Kreise als Landwirth zu fühlen, ist mir willkommen, und daß Sie mich zum Vereinsvorsitzenden gewählt, ist mir eine Ehre und Freude, für die ich Ihnen bestens danke. Der Vorsitzende sprach dann die Erwartung aus, daß der Verein wieder anwachsen werde, auch aus den neuangezogenen Grundbesitzern würde er wohl neue Mitglieder erhalten. Er ermahnte die alten Mitglieder, für neue Mitglieder zu werben und zum Besuch der Vereinsstunden anzuregen. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen die Herren von Barbart-Wibisch, Tiedemann-Thorn und Borreher-Sternberg. Die Aufnahme neuer Mitglieder soll nach Annahme bei dem Vorstande durch Klammation in den Sitzungen und nicht mehr durch Ballotage erfolgen. Der Vorsitzende versprach, bei Anberaumung der Sitzungen die Tage zu berücksichtigen, an denen der Kreisparthei und das Kuratorium der Kreisparthei zc. tagt. Es wurde für den Winter in jedem Monat eine Sitzung in Aussicht genommen. Als Vortragsthema für die nächsten Sitzungen wurden zwei aktuelle Fragen bestimmt, die für unseren Osten von besonderer

Wichtigkeit sind: Ueber die Mann- und Klauen-
seuche und ihre Bekämpfung, sowie auch über die
Nothkrankheit soll der Herr Kreisphysikus um
einen Vortrag gebeten werden, und über die länd-
liche Arbeiterfrage und ihre geschichtliche Ent-
wicklung erklärte sich Herr Landrath von Schwerin
einen Vortrag zu übernehmen bereit. Beide
Fragen werden zugleich Besprechungsgegenstand
sein. Der Vorsitzende machte weiter Mittheilung
von einem Schreiben der Landwirtschaftskammer.
Der Herr Landwirtschaftsminister möchte für
unseren Osten zum Flachsbau anregen, und die
Kammer ersucht nun die landwirtschaftlichen
Vereine um gutachtliche Aeußerungen hierüber,
wobei sie selbst bemerkt, daß die bisherigen Ver-
suche mit dem Flachsbau bei uns nicht ermuti-
gend seien. Herr Rittergutsbesitzer Meister-
Sängeran meinte, auf den Flachsbau sich bei uns
einzulassen, sei nicht möglich. Bei dem herrschen-
den Arbeitermangel seien nicht einmal für die
anderen Arbeiten Kräfte genug zu haben, und
gerade der Flachsbau erfordere viel Arbeiter.
Herr Dekonomierath Wegner-Draasewo: Darin
müsse er Herrn Meister bestärken. Sogar nicht
mal im Winter könnte man die Arbeitskräfte be-
kommen, die man brauche. Da sei gar nicht daran
zu denken, die Anzahl der anzubauenden Pflanzen
noch zu vermehren. Der Flachsbau sei nur für
Gegenden, die eine so intensive Bewirtschaftung
wie unser Osten mit seinen Zuckerrüben zc.
nicht haben. Der Vorsitzende: Der Vorstand
werde in diesem Sinne an die Landwirtschafts-
kammer berichten. Ob denn aber in der That
auch im Winter der Arbeitermangel bestehe?
Herr Gutsbesitzer Sand-Bielaw führte ein Bei-
spiel dafür an, daß er auch im Winter Arbeiter
nicht bekommen könne. Herr Dekonomierath
Wegner-Draasewo: Er wisse, daß man auf
dem Gute Gronowo nicht mal zum Fällen des
trockenen Holzes Arbeiter bekomme, und ihm
gehe es ebenso. Herr Gutsbesitzer Strübing-
Sehde: Selbst in der königlichen Forst könne man
wegen Mangel an Arbeitern das Holz überhaupt
nicht einschlagen. — In der Hand eines Un-
schreibens der Versicherungsgesellschaft „Nord-
stern“ machte der Vorsitzende dann auf die
soziale Wichtigkeit einer umfassenden Lebensver-
sicherung aufmerksam, die sich auch nicht theuer
stelle, wenn sie in jungen Jahren abgeschlossen
werde. Herr Dekonomierath Wegner: Er habe
die Wichtigkeit der Lebensversicherung in jungen
Jahren zu erkennen Gelegenheit gehabt und be-
dauere, daß er nicht eine solche geschlossen. Die
Gesellschaften gewähren jetzt weit günstigere Be-
dingungen als früher, und man könne das ein-
gezahlte Kapital in höherem Alter ausgezahlt
erhalten. Eine der besten Gesellschaften sei die
Erbgüter Lebensversicherungsbank. Herr Kauf-
mann Längner-Thorn: Er hatte aus irgend
einem Grunde seine Versicherung bei dieser letzt-
genannten Gesellschaft unterbrochen und erhielt
nach Ablauf von 20 Jahren das eingezahlte
Kapital zurück; er könne die Koulanz der Gesell-
schaft somit bestreiten. Ein anderer Teilnehmer
an der Debatte hat bei der Rückkehr Gesellschaft
eine weniger günstige Erfahrung gemacht, da sie
ihm auf die Frage, was man für seine seit 1860
laufende Police biete, ein Viertel des eingezahlten
Kapitals offerirte. Der Vorsitzende: Bei den
herrschenden Erbsitten könne in vielen Fällen nur
durch eine Lebensversicherung das Gut der
Familie erhalten bleiben. Wenn ein Gutsbesitzer,
der mehrere Kinder hat, in jüngeren
Jahren stirbt, so gehe das Gut verloren, wenn
nicht aus der Lebensversicherung ein Kapital da
ist, mit welchem die Kinder ausgezahlt werden
können. Redner bemerkte noch, daß bei den Ver-
sicherungsablässen, welche durch den Verein,
als nicht durch einen Agenten zu Stande kommen,
die Prämie, welche sonst der Agent erhält, in
Begriff kommt, was eine Ersparnis für den
Versicherungsschließenden ist. — Herr Landrath
v. Schwerin wies ferner auf die Bemühung der
Chausseen durch die Ribbenwagen hin, da wir
jetzt wieder am Beginn der Zuckerkampagne
stünden. Im Vorjahre sei durch die zu schwer be-
ladenen Ribbenwagen kolossaler Schaden an den
Chausseen angerichtet worden. Er habe sich da-
her gezwungen gesehen, dem Chausseepersonal die
Anweisung zu geben, streng darauf zu sehen, daß
für die Beladung der Chausseen benutzenden
Ribbenwagen die durch das „Kreisblatt“ noch
besonders veröffentlichten Bestimmungen beachtet
werden; gegen Uebertreter wird vorgegangen
werden. Er bitte daher, dafür zu sorgen, daß
auf den Gütern und Domänen die Ribbenwagen
nicht überladen werden. Herr Gutsbesitzer Feldt-
Kowroff bemerkte, in der Verordnung sei das
Gewicht des Wagens im Verhältnis zur Ladung
zu niedrig genommen. Er lade nicht mehr, als
bis zum Gesamtgewicht von 50 Ztr., aber auf den
Wagen allein entfallen von dem Gewicht 25 Ztr. Herr
Landrath v. Schwerin: Die Verordnung be-
ruhe auf allgemeinem Gesetz, sonach müßte sie
doch Erfahrungen fähig enthalten. Herr Gutsbesitzer
Fischer-Rindenhof: Es sei nur anzunehmen,
daß bei den Gewichtsfällen der Verordnung der
Lasten der Ribbenwagen nicht mitgerechnet sei,
und dann stimmte die Sache. — Früher sind die
Sitzungsprotokolle des Vereins dem Zentral-
verein eingekandt worden. Es kam zur Frage,
ob man diese jetzt an die Landwirtschaftskammer
weiter überfende. Herr Sand-Bielaw wies dar-
auf hin, daß Vereinsberichte in dem Organ der
Landwirtschaftskammer zum Abdruck gelangten,
wodurch sie auch weiteren Kreisen nützlich. —
Im weiteren Verlauf der Sitzung brachte Herr
Amtsrath Donner-Stein zur Warnung die
Verfälschungen der Futtermittel zur Sprache,
welche von der Vereinigung der Landwirtschafts-
kammer nach den Verichten derselben fest-
gestellt würden. Es sei unglücklich, wie sehr
man den Landwirth beschuldige und ihm für
ihnenes Geld reinen Zug ließe. Hauptächlich
würde Roggen- und Weizenkleie verfälscht; nicht
weniger als 40 Prozent seien bei der Unter-
suchung bei dieser Kleie beanstandet worden. Es
sei man nehme sie daher so billig wie möglich.
Die Untersuchungen lehrten, daß diese Ansicht
nicht richtig ist. Man solle öfters Kleieproben
untersuchen lassen, um sich dagegen zu schützen, daß
man ein werthloses Futtermittel veräußert, das
man theuer bezahlt hat. Die Kleie sei ein be-
deutender Artikel, sie werde in größten Massen
aus Polen hier auf den Markt gebracht und auch
abgesetzt. Umfomehr sei Vorsicht geboten. Der
Vorsitzende empfahl, daß einige Mitglieder
Kleieproben untersuchen lassen und das Resultat
im Verein mittheilen. Herr Meister-Sängeran:
Er sage nur soviel: Wer bei der Kleie sicher-

gehen wolle, der kaufe von reellen Händler und
sehe nicht darauf, ob er 5 Pfg. mehr gebe. Wer
von Herrn Wegner oder von Herrn Längner
kaufe, wisse, was er bekomme. Herr Gutsbesitzer
und Dampfmihlbesitzer Wegner-Draasewo:
Er kenne die Sache, wolle aber den Anschein ver-
meiden, als spreche er pro Domo. Vielleicht
mache Herr Längner einige Mittheilungen dar-
über, wie man die Kleie fältscht. Man nehme
z. B. auch Gips zur Mischung, um sie mehr reich
erscheinen zu lassen. Herr Kaufm. Längner:
Er könne nur bestätigen, was Herr Amtsrath
Donner angeführt. In Rußland fältscht man die
Kleie aber selten. Es habe eine Thorner Firma
gegeben, welche erst Hirsehaale in die Roggen-
Kleie mengte und dann extra dazu Reisschaale
ans Bremen besog. Die Weizenkleie werde
weniger vermengt, denn wer fältscht wolle, fältscht
gleich Roggenkleie, da diese theurer sei. Nur un-
rein liefere man in Rußland die Kleie, und das
läge an den Willkür, welche allen Abfall nach
den Mähen wieder mit der Kleie zusammen-
laufen lassen. Ueberraschend werde es für die
Herren sein zu hören, daß nach Westpreußen mehr
unreine Waare gehe als nach anderen Provinzen,
beispielsweise selbst Posen, weil man weiß, daß
in Westpreußen wenig unterzucht wird. Waare,
die er, Redner, wegen ihrer schlechten Beschaffen-
heit zurückgewiesen, sei dennoch an Landwirthe
unserer Gegend gegangen, von denen er wisse,
daß sie es nicht nötig haben, derartige Waare
zu nehmen. Redner empfiehlt deshalb ebenfalls
Untersuchung. Der Händler sei ja auch immer
bereit, die Analyse zu bezahlen. Man habe also
nur die geringe Mähe, eine Durchschnittsprobe
einzuschicken, ohne Kosten tragen zu brauchen.
Herr Feldt-Kowroff: Wenn man nun aber
inzwischen schon von der Kleie fältscht, wie die Sache
dann liege? Herr Längner: Wenn die schlechte
Beschaffenheit der Kleie erst durch Untersuchung
festgestellt wird, so nehme jeder Händler zurück,
auch wenn man schon veräußert habe. Kömme
Kleie aber ohne Untersuchung als schlecht er-
kannt werden, z. B. bei Schimmeligsein, so müsse
sie sofort zurückgegeben werden und der Händler
brauche sie später nicht zurückzunehmen. Herr
Sand bemerkte, daß man die Roggenkleie auch
mit Kartoffelbülbe mische. Herr Amtsrath
Donner führte dann aus, daß auch bei Melasse
große Fälschungen vorkämen. Herr Schulz-
Witkowsky: In der Untersuchungsstation in Halle
sei in einem Falle festgestellt worden, daß die
Melasse auch nicht einmal 1 Prozent Melasse
enthielte. Sie war ganz gefälscht. In Sachen
ließen sich die Landwirthe Garantie für die Güte
der Futtermittel von den Händlern leisten. Ob
das nicht auch hier bei uns zu machen wäre.
Herr Längner: Auch die Fälschung der Melasse
betreibe die Schwindelindustrie. Die Mischung der
Melasse mit Mais werde aber schon in Amerika
gemacht und zwar derart, daß dieses Futtermittel
immer minderwertiger herüberkomme. Es
empfehle sich die Melasse grün zu füttern, als
welche sie bei weitem am besten und billigsten sei.
Der Werth der Melasse liege weniger in ihrem
Nährwerth, als darin, daß sie anreizend auf die
Thiere wirke und durch ihr Salz die Verdauung
der anderen Futtermittel fördere. Doch dürfe die
Melasse nur in beschränkter Menge gegeben werden,
da sonst die Schleimbäute leiden. Bei Zucht- und
Arbeitsvieh dürfe man jedenfalls mit der Melasse-
fütterung nicht zu weit gehen, bei Mastvieh schade
reichliche Fütterung weniger. Die Futtermittel,
welche aus Rußland, aus Orel, Saratow zc. be-
zogen würden, wechselten ebenfalls in ihrer Quali-
tät. Es sei daher nicht möglich, eine Garantie
dem Abnehmer gegenüber zu leisten, wenigstens
nicht generell; bei Kuchennmehl gebe man sie ja.
— Es erklärten sich mehrere Herren bereit, Futtermittel-
proben untersuchen zu lassen. — Herr Amtsrath
Donner-Stein teilte dann zur Frage
der Mann- und Klauenseuche eine interessante Fest-
stellung mit. Er führe den Ursprung der Seuche
auf das bayerische Vieh zurück. In Bayern selbst
sei alles rein, aber das Vieh werde in Halle aus-
geladen und komme dort in verseuchte Ställe;
man lasse es dort noch, um es noch ein bißchen
anzufüttern. In den Ställen von Halle müsse es
schlimm zugehen. So oft er, Redner, bayerisches
Vieh bekomme, habe er nach acht Tagen die Seuche
bei sich gehabt; nach anderen Viehdungen nicht.
Er möchte vorschlagen, daß man die Landwirth-
schaftskammer ersuche, sich mit anderen Kammern
in Verbindung zu setzen, daß in den Ställen von Halle
eine gründliche Aenderung des jetzigen Zustandes
geschaffen wird. Herr von Barpar-Witthich:
Auch bei einer Sendung Vieh, das aus Thüringen,
also aus einer notariell seuchenfreien Gegend, kam,
sei am 4. Tage die Seuche ausgebrochen. Er habe
von einem Thierarzt gehört, daß sich das Vieh auf
dem Transport infizirt durch Reime von fränkischem
Vieh, die sich noch in den Eisenbahnwagen befinden,
denn die Desinfektion der Wagen sei eine ganz
unzureichende. So könne die Seuche aber weit wie
weit vertheilt werden. Die Vermummung be-
schleht, nach dem Vorschlage des Herrn Amtsrath
Donner bei der Landwirtschaftskammer vorzulegen
zu werden. — Herr Landrath v. Schwerin
trug nun folgendes vor: In diesem Sommer habe
die linksseitige Thorner Niederung durch
Ueberschwemmung großen Schaden erlitten,
besonders die meingedeichte und die mir zum
Theil eingedeichte. Er sei dagegen, daß man
jeder solcher Gelegenheit immer gleich Staatshilfe
haben wolle, und habe auch in diesem Falle den
Betroffenen den Versuch zur Erlangung einer
Solchen angerebet, da ein allgemeiner Nothstand
ja nicht bekannt werden könne. Wohl aber halte
er den Preis für die Zustufe, welcher den Ueber-
schwemmten zu helfen hat, und zwar denke er
sich nicht eine Hilfe aus Kommunalmitteln, sondern
eine Hilfe, welche die Kreisinsassen aus den
anderen Kreisgegenenden leisten. Es fehle den noth-
leidenden Niederungen an Kartoffeln, vor allem
aber an Stroh zc., um das Vieh den Winter über
erhalten zu können. Er möchte dazu anregen, daß
man den geschädigten Niederungen einen billigen
Ersatz an Futter biete, indem von den Besitzern Stroh
Culmsee Schnigeln und von den Besitzern Stroh
Culmsee Schnigeln gegeben wird. Für die Drozsa-
Czernauer Niederung hat sich ein Darlehns-
Kassen-Verein gebildet, der die Sache eventuell
in die Hand nimmt. Nach Besprechung im Kreis-
insassen-Verein bringe er die Sache hier vor. Herr
Gutsbesitzer Donner-Stein: Auch früher
sei in solchen Fällen von der Höhe aus gegeben.
Stroh sei in diesem Jahre eine ziemlich große
Menge geerntet worden, und es würden sich auch
Viele bereit finden, zu geben, es frage sich nur,
wie das Stroh abgeholt werde. Mit dem anderen
Futtermittel liege die Sache wohl schwieriger. Herr

Dekonomierath Wegner erbot sich, die Zucker-
fabrik zu veranlassen, daß ihr die Schnigeln, welche
die Aktionäre abgeben können, für die Niederungen
zur Verfügung gestellt werden und daß diese mit
den Schnigeln, welche gewöhnlich wegen Nicht-
abholens für die Zuckerfabrik verfügbar werden,
den nothleidenden Niederungen zu billigen Preisen
überwiesen werden. Zur Bezeichnung von Stroh
wurde eine Liste in Umlauf gesetzt und Herr
Feldt-Kowroff brachte die Summe von 505 Fuhren
in der Sitzung zusammen. Das Stroh werden
sich die Bedürftigen im Winter abholen; es soll
aber nur gegen Legitimation abgegeben werden.
Es wurde noch erwähnt, daß die sogenannten
Feiertagschnigeln von einem Händler in Culmsee
für 30 Pfennig zum Verkauf angeboten sind,
während sich der Schnigelpreis auf 13, 14 und 15
Pfennig hält; die Zuckerfabrik giebt sich aber mit
dem Verkauf dieser Schnigeln nicht ab. — Zum
Schluß kam noch die Veranlassung von Arbeitern
deutscher Abstammung aus Ungarn zur Sprache,
worüber wir morgen berichten.
— (Verufs-Jubiläum.) Der Militär-
büchsenmacher Herr Wiabe beim Manen-Regiment
von Schmidt kam am 1. Oktober sein 50jähriges
Verufs- und sein 40jähriges Militärbüchsenmacher-
Jubiläum begehen. Im Jahre 1859 wurde Herr W.
Bataillons-Büchsenmacher bei der Infanterie.
Seine jetzige Stellung hat er seit mehreren Jahren
inne.
— (Die Feier der silbernen Hochzeit) be-
geht heute das Arbeiterpaar Franz Grunke Ehe-
paar. Der Ehemann ist seit 16 Jahren bei der
Firma Gebr. Richter beschäftigt.
— (Der Thorner Barbier, Friseur- und
Perrückenmacher-Funung) ist noch
immer nicht die behördliche Bekätigung ihrer
Zimmungsstatuten zutheil geworden. Nachdem die
nach dem neuen Handwerker-Gesetz ungarbeiteten
Zimmungsstatuten von der Regierung bereits ge-
nehmigt waren, hat die Funung jetzt vom Herrn
Regierungspräsidenten ein Schreiben erhalten in
welchem der Vorstand aufgefordert wird, bei dem nicht
genau den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden
Statut noch eine Aenderung vorzunehmen. Die
Funung wird diesem Verlangen beim nächsten
Quartal nachkommen.
— (Falsche Meldung.) Die Bromberger
Blätter entnommene Meldung, daß Herr Gerichts-
vollzieher Bartelt nach seinem Uebertritt in den
Ruhestand nach Bromberg verziehe, ist, wie uns mit-
getheilt wird, falsch. Herr W. bleibt in Thorn
und hat garnicht daran gedacht, unsere Stadt zu
verlassen.
— (Gefunden) ein Packet Konfituren in
der Brombergerstraße, abzuholen von Dreves,
Breitestraße 34, ein Glacehandbuch, ein paar
braune Glacehandschuhe in der Jakobstraße, ein
goldener Ring, zwei Taschmesser und ein Kassa-
schlüssel in der Badeanstalt von Meyer, Vadersir.
Näheres im Polizeisekretariat.

Mannigfaltiges.

(Echte Ruhr.) Aus Rostock wird der
„Bosf. Btg.“ gemeldet: Der Kreisphysikus
in Dargun theilt mit, daß seit Ende August
im Medizinalbezirk Gnoien die ansteckende
echte Ruhr auftritt. Von 63 ärztlich ge-
meldeten Krankheitsfällen sind bisher sechs
tödlich verlaufen. Ein Fall wurde aus der
Gnoien Gegend in den Amtsgerichtsbezirk
Dargun verschleppt.
(Ein schwerer Eisenbahnunfall) hat
sich am Montag Abend gegen neun Uhr
in dem hinter der Station Barresbeck auf
der Strecke Hagen-Eberfeld-Düsseldorf
gelegenen Tunnel ereignet. Ein nach Boh-
winkel bestimmter Güterzug war in Folge
falscher Weichenstellung in das Geleise der
oben genannten Bahnstrecke gerathen und
wurde in dem Tunnel von einer von der
Station Weitmänn ihm entgegenkommenden
leeren Lokomotive angeernt. Der Material-
schaden ist bedeutend, fünf Personen wurden
verletzt, darunter die Heizer und der Zug-
führer. Am schwersten wurde der Heizer
der Lokomotive verwundet, welcher absprang
und von den Trümmern an die Tunnelwand
gedrückt wurde.

Neueste Nachrichten.

Dirschau, 27. September. Ihre Majestät
die Kaiserin traf heute um 12 Uhr 53 Min.
hier ein. In ihrem Empfang waren die
Mitglieder des vaterländischen Frauen-Vereins
auf dem Bahnhofe erschienen. Die Vor-
sitzende überreichte der Kaiserin ein Rosen-
bouquet. Um 1 Uhr 25 Min. traf Seine
Majestät der Kaiser ein. Die Kaiserin be-
gab sich sofort in den kaiserlichen Hofzug zu
ihrem hohen Gemahl. Nach Einbringung
des Wagens der Kaiserin in den Hofzug er-
folgte um 1 Uhr 50 Min. die Weiterfahrt
nach Rominten.
Danzig, 27. September. Heute früh 7
Uhr besichtigte Se. Majestät der Kaiser noch-
mals den Kreuzer „Raiser“. Nach der Rück-
kehr auf die „Sohenzollern“ empfing der
Kaiser den Kontreadmiral Tirpitz. Um 10,30
Uhr fuhr Se. Majestät mit dem Hofzuge
nach Langfuhr, wo um 11 Uhr im Offizier-
Kasino des 1. Leibhufaren-Regiments ein
Frühstück stattfand. An demselben nahmen
General Exzellenz Lenke an der Spitze, so-
wie die hier weilenden höheren Marine-
Offiziere theil. Das Regiment hatte vor
dem Offizier-Kasino Aufstellung genommen.
Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr war Parade, worauf sich der
Kaiser vom Regiment verabschiedete. Die
Weiterfahrt von Danzig erfolgte um 12,45
Uhr.
Berlin, 27. September. Der in St.
Goar ansässige Rentner Dörfel aus Berlin

hat dem Hauptmann Dreyfus seine prächtig
gelegene Villa uneingeschränkt zur Ver-
fügung gestellt. Von Dreyfus soll
gestern, wie gemeldet wird, eine besahende
Antwort eingetroffen sein.
Pirna, 27. September. (Reichstagsstich-
wahl.) Nach bisheriger Feststellung erhielt
Lobe (Reformpartei) 12920, Fräpford
(Sozialdem.) 12295 Stimmen. Acht Ort-
schaften fehlen noch.
München, 27. September. Der Schaden,
der allein der Stadt München durch das
Hochwasser entstanden ist, beziffert sich bis
jetzt auf fast 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.
Wien, 26. September. Fürst Ferdinand
von Bulgarien stattete dem Minister des
Aeußern Grafen Goluchowski einen längeren
Besuch ab. — In Ehren des Fürsten fand
im Schlosse Schönbrunn beim Kaiser heute
nachmittags eine Hofafel statt.
Prag, 27. September. Aus Schlan wird
gemeldet, daß der von Hilsner der Ermordung
der Hrnja beschuldigte Erbmann verhaftet
worden ist. Von seiner Ueberführung in
das Kriegsgericht Kuttenberg wurde wegen
der großen Erregung unter der Bevölkerung
abgesehen. Der andere von Hilsner des
Mordes beschuldigte Wassermann hat sich
freiwillig dem Gericht in Aufscha gestellt, um
ein Miß nachzuweisen.
Moskau, 26. September. Der Moskauer
Kaufmann Sawa Ramontow hat über
750 000 Rubel bei der Moskauer Archangel-
bahn unterschlagen. Er, sowie der Vorstand
der Kasse der genannten Bahn wurden ver-
haftet.
Algier, 26. September. Nachrichten,
welche den hiesigen Militärbehörden aus der
Sahara zugegangen sind, bestätigen, daß die
Expedition Foureaux-Lamy am Tschadsee an-
gelangt sei. Das Generalgouvernement ist
über ihr Schicksal nicht beunruhigt.
Verantwortlich für den Anhalt: Heinrich Hartmann in Ebern.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	27. Sept.	26. Sept.
Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-30	216-35
Barisan 8 Tage	215-70	—
Oesterreichische Banknoten	169-40	169-40
Brennische Konsols 3%	88-20	88-20
Brennische Konsols 3 $\frac{1}{2}$ %	97-75	97-90
Brennische Konsols 3 $\frac{1}{2}$ %	97-40	97-50
Deutsche Reichsanleihe 3%	88-30	88-30
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	97-80	97-80
Westf. Pfandbr. 3% neu. II.	85-60	85-30
Westf. Pfandbr. 3 $\frac{1}{2}$ %	95-00	95-25
Posener Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ %	94-60	94-70
4%	101-00	101-00
Polnische Pfandbriefe 4 $\frac{1}{2}$ %	98-50	98-60
Fürst. 1% Anleihe C	26-10	26-20
Italienische Rente 4%	92-70	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	85-75	86-00
Diskon. Kommandit-Luthelle	191-10	191-50
Sarpener Bergw.-Aktien	198-25	198-25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126-50	126-50
Thorner Stadtanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	76	75 $\frac{1}{2}$
Weizen: Loko in Newbort Okt.	—	—
70er Loko	43-80	44-20
Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt., Privat-Diskont 4 $\frac{1}{2}$ pCt., Londoner Diskont 3 $\frac{1}{2}$ pCt.		

Berlin, 27. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er
43,80 Mt. Umfah 58000 Liter. 50er — Mt.
Umfah — Liter.

Bönigsberg, 27. Septbr. (Spiritusbericht.)
Zufuhr 165 000 Liter, — get. — Liter. Tendenz:
flau und niedriger. Loko 42,50 Mt. Gd., 43,00 Mt.
und 42,90 Mt. bez., September — Mt. Gd.,
Oktober 41,90 Mt. Gd., November 40,80 Mt. Gd.

Berlin, 27. September. (Städtischer Centralvieh-
hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum
Verkauf standen: 498 Rinder, 2630 Kälber, 1021
Schafe, 10129 Schweine. Bezahlt wurden für 100
Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark
(bez. für 1 Pfund in Pf.) für Rinder:
1. vollfleischig, ausgewäcst, höchsten
Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —;
2. junge, fleischig, nicht ausgewäcst und ältere
ausgewäcste — bis —; 3. mäßig genährte junge
und gut genährte ältere — bis —; 4. gering ge-
nährte jeden Alters — bis —; Bullen: 1. voll-
fleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2.
mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere
— bis —; 3. gering genährte 4. Jahre alt — bis —; Färsen
und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewäcst, höchsten
Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig,
ausgewäcste Kühe höchsten Schlachtwerths,
höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, aus-
gewäcste Kühe und weniger gut entwickelte
jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig
genährte Kühe u. Färsen 51 bis 52; 5. gering
genährte Kühe und Färsen 47 bis 50. —
Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollfleischig) und
beste Saugkälber 74 bis 75; 2. mittlere
Mast- und gute Saugkälber 72 bis 73; 3. geringe
Saugkälber 68 bis 70; 4. ältere, gering ge-
nährte Kälber (Kreiser) 42 bis 45. — Schafe:
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 62
bis 65; 2. ältere Mastlamm 55 bis 59; 3.
mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)
47 bis 53; 4. Holtkeimer Niederungsschafe (Lebens-
gewicht) 25 bis 31. — Schweine für 100 Pfund
mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren
Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu
1 $\frac{1}{2}$ Jahren 48-49 Mt.; 2. Kälber 48 Mt.;
3. fleischig 47-48; 4. gering entwickelte 45-46;
5. Sauen 42 bis 44 Mt. — Verkauf und Tendenz
des Marktes: Vom Rinderantrieb blieben un-
gefähr 40 Stück unverkauft. Der Kälberhandel
gestaltete sich bei dem schwachen Angebot lebhaft.
Bei den Schafen wurde der Antrieb ausserkauft.
Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum
geräumt.

Am 27. September cr. morgens um 4 Uhr verstarb nach langem Leiden mein geliebter Ehemann, unser theurer Vater, der Schuhmachermeister und Restaurateur
Matheus Arndt
 im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Freitag 4 Uhr nachm. vom Trauerhause Mellienstr. 64 nach dem altstädt. Friedhofe.
 Um stilles Beileid bitten
 die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
 Thorn, 27. Septbr. 1899.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung der Frau
Ottile Bulinski
 spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen seinen tiefgefühltesten Dank aus.
 Thorn, 27. Septbr. 1899.
 Carl Gustav Dorau.

Zwangsversteigerung.
 Freitag den 29. d. Mts. vorm. 10 Uhr
 werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgericht
 1 achtläufigen Säulenbierapparat mit Zubehör, 1 Speisekammer von Glas mit Tisch, 7 Tische, 25 Stühle, 2 Kommoden, 2 Depositionen, 1 Spiegel, 2 Plüschsessel, Kleider u. Wäsche, 1 Waschmaschine, 83 Paar Herren- und Damenschuhe, 1 Altenschrant, 2 Altenschränke, 1 Chaiselongue, 1 Plüschsofa, 1 Buffet
 1 zugfestes Wagenpferd und 1 Nähmaschine
 freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Nitz, Pardu,
 Gerichtsvollzieher.

Unerreicht billig
 Garnirte Damen-Matrosenhüte 90 Pf.
 Seiden-Cylinderhüte 1.00 Mk.
 Ungarnirte Filzhüte 75 Pf., 1.25, 1.50 Mk. etc.
Neuheiten:
 Capelines (Florentiner Façon) glatt und gestreift.
 „Automobile“, chicste beliebteste Neuheit.
 Grösste Auswahl in Fantasie- u. Straussfedern, Pelikan-, Adler- und Uhu-Posen, Elsterschlappen, Perl-Agrettes, Perlköpfe, Perlflügel, Flitterchenillestoff.
 Garnirte Hüte sowie Modell-Hüte in reicher Auswahl.
S. Kornblum,
 Thorn, Breitestr. 16.

L. Puttkammer
 empfiehlt
 Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portieren, Läuferstoffe, Bettvorlagen und Fellvorlagen
 in grosser Auswahl.

Fremdliche Wohnung
 an ruhige Mieter von 100 Pf. billig zu vermieten.
 Kasernenstr. 34.

Edl. Wohn., 2 Zimm., Küche u. all. Zub. sof. zu verm. Breitestr. 80.
 Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7. I.

Infolge andauernder Steigerung der Petroleum-Notierungen sehen wir uns genöthigt, von Donnerstags den 28. September cr. ab den Preis für
amerikan. Petroleum
 auf 20 Pf. pro Liter zu erhöhen.
 I. G. Adolph, Joh. Begdon, P. Begdon, L. Dammann & Kordes, Herrmann Dann, C. A. Guksch, R. Liebchen, M. Koczynski, Julius Mendel, M. H. Meyer Nachf., J. Murzynski, Heinrich Netz, R. Rütz, M. Silbermann, S. Silberstein, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, A. Wollenberg, J. M. Wendisch Nachf.

Reitpferd,
 edel, 10jährig, für schweres Gewicht, bisher Kommandeurpferd, für 700 Mk. verkäuflich.
Zährer.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage in der **Wilhelmsstadt, Friedrichstr. Nr. 10/12** im Hause der Herren **Ulmer & Kaun** ein **Barbier- und Friseur-Geschäft** eröffnet habe.
 Um gütige Unterstützung des Unternehmens bitte ergehen.
F. Kastner,
 Barbier und Friseur.

Gepöhrte Handarbeitslehrerin
M. Leick, Brückenstr. 16.
 Vom 1. Oktober cr. ab befindet sich meine Wohnung **Elisabethstr. 4, 2 Tr.,** im Hause des Herrn Uhrmacher **Lange, Zahnarzt Davitt.**

Zu verkaufen:
 1. Ein fast neuer amerikanischer Füllkessel mit Rohr für Antheilkohle zu 25 Mk.
 2. Ein kleiner Kanonenofen mit Rohr zu 3 Mk.
 Strobandstr. 16. II.
Einen Laufburschen
 sucht sofort **Fr. Loch, Strobandstr. 7.**

Bringe hiermit den geehrten Herrschaften zur gest. Kenntniss, daß ich mich hier in Thorn **Schillerstr. 14,** im Hause des Fleischermeisters Herrn **Borchardt,** als **Gefindevermieterin** niedergelassen habe; ich bitte mein Unternehmen durch gest. Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtung
J. Szyperski.

Dampfer.
 An- und Verkäufe vermittelt und nimmt Aufträge jederzeit entgegen
Heinrich Raup, Schiffsmakler, Lübeck.

Restaurant „Kiautschou“
 Gerechtesstr. 31,
 empfiehlt vom 1. Oktober regelmäßigen **guten Mittagstisch** zu mäßigen Preisen; ferner auch kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
F. Gregrowicz.

Für Mühlenbesitzer.
 2 kompl. Mahl- u. 1 Spitzgang u. Birkenmahl, 2 Sichtschräben, 3 Elevatoren, Scheiben und Räder, fast neu, verkauft vom Umbau.
Dampfmühle Argentan.
M. Hirsch.

Malergehilfen und Anstreicher
 stellt ein
Paul Schiller, Malermeister, Schloßstr. 16.
 Wohn. von 2 Stuben, 1 davon geth. in 2. II. Et., z. verm. Heiligegeiststr. 13.

Am 31. Oktober Artushof:
Künstler-Concert.
 Billets bei **E. F. Schwartz.**
Schützenhaus Thorn.
 Mittwoch den 27., Donnerstag den 28., Freitag den 29. September und Sonntag den 1. Oktober:
 Neu! **Große Neu!**
Spezialitäten-Vorstellung.

Ernesto Hillerdti,
 assistirt von **Miss Merry,** Kunstschütze mit Scurimobile auf tollerender Kugel.
Lieschen Hagen,
 Kostüm-Soubrette.
Otto Vogel,
 Salon- und Tanzhumorist.
Little Erna,
 kleinste Athletin und Kanonenkönigin der Welt.
Fraulein Bartelli,
 Soubrette.
Hedda Tamara,
 Tanz-Soubrette.
Clown Charles Ottborn
 mit seiner großartig dressirten Hundemeute.

! Zum Todtachen!
Thorn muss Kopf stehen!
 Große parodistische Original-Burleske, dargestellt von 20 Mitwirkenden.
 Zum Schluss:
Der Flug durch die Luft,
 oder
 Das Herausfliegen einer lebenden Person aus einer Kanone durch den Saal.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
 Im Vorverkauf bis 6 Uhr abends in der Zigarrenhdlg. von O. Herrmann und Konditorei Nowak: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.
 An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf.
 Die Direktion.

Mozart-Verein.
 Die Gesangsproben beginnen am Montag den 9. Oktober cr. abends 8 Uhr im Spiegelaal des Artushofes.
 Der Vorstand.

Damen- und Mädchen-Konfektion
 zu äusserst billigen Preisen.

Kleiderstoffe in Seide und Wolle,
 grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Blousen und Blousenhemden,
 moderne kleidsame Façons aus besten Stoffen.

Altstädtischer Markt 34. **Kaufhaus M. S. Leiser,** Altstädtischer Markt 34.

Verpachtung.
 Das zur **A. Standarski'schen** Konkursmasse gehörige Gesellschaftslokal
Viktoria-Garten
 soll vom 1. Oktober bis 1. Dezember d. J. verpachtet werden, und ist Termin hierfür auf **Freitag den 29. September** vormittags 11 Uhr im Viktoriegarten anberaumt. Pachtbedingungen sind in meinem Komtoir, Breitestr. 19, 1 Treppe, einzusehen.
Robert Goewe,
 Konkursverwalter.
Ein tüchtiger Buchhalter
 für einige Stunden in der Woche oder Sonntags kann sich sofort melden unter **O. N. 1868** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Wohnung, 2 Zim., Küche u. alles Zub. z. verm. Wälderstr. 3, I.

3 Malergehilfen
 finden dauernde Beschäftigung (Winterarbeit)
O. Jaeschke, Thorn.
Maurergesellen
 werden von sogleich noch eingestellt vom **Baugeschäft Mehrlein.**
2 Gesellen und 1 Lehrling
 verlangt **Fr. Woyzechowski,** Schuhmachermstr., Schuhmacherstr. 16.
1 verh. Kutsher
 mit guten Zeugnissen gesucht.
Konrad Schwartz,
 Maurermeister.
Lehrling,
 Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, wird für ein Kolonialwaaren- und Delikatess-Geschäft gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

Lehrling
 mit guter Schulbildung für's Komtoir per 1. Oktober cr. gesucht.
Herrmann Thomas, Thorn,
 Konigluchfabrik.
Einen Lehrling
 verlangt **P. Trautmann,**
 Möbel- u. Dekorationsgeschäft.
Kutsher
 kann sich melden bei **Franz Zährer, Thorn.**
Köchinnen,
 Stuben- und Hausmädchen erhalten gute Stellen von gleich u. 15. Oktober durch das Wirtschafskomtoir **E. Baranowski,**
 Schiller- und Breitestrassen-Ecke.
Möbl. Wohnung
 in der II. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, Entree und Wirtschengelaß, von sofort zu vermieten bei **J. Kurowski, Neustädt. Markt.**

Gerstenstr. 19, pt.,
 eine möblirte Wohnung nebst Wirtschengelaß zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei **Matz.**
Verfettete Köchin,
 die alle Hausarbeit versteht, und ein **Kinder mädchen**
 zum 15. Oktober gesucht.
 Neustädt. Markt 4.
Tüchtige Wirthin,
 die im Restaurant gewesen, mit guten Zeugnissen, zum 1. Oktober verlangt.
Schlesinger's Restaurant.
2 kleine einzelne Stuben
 für je eine Person sind per 1. Oktober zu vermieten.
Zielko, Copernicusstr. 22.
 Brombergerstr. 46 und Brückenstr. 10
mittelgroße Wohnungen
 zu vermieten.
Kusel.

Sing-Verein.
 Donnerstag den 28. d. Mts.:
Erste Uebung.
 Zahlreiches Erscheinen erbeten.
R.-U. Vorwärts
 Donnerstag 9 1/2 Uhr
 ordentliche Sitzung.
Restaurant „Kiautschou“
 Gerechtesstr. 31.
 Jeden Donnerstag:
Eisbein mit Sauerkohl.
Gesucht fürs Land
 ein ordentliches zweites **Stubenmädchen**
 und eine **Köchin.** Vorstellung zwischen 11 und 2 Uhr Bismarckstr. 2, II. Tr.
Eine kleine Wohnung,
 3 Tr., an kinderlose Leute zu verm.
 Elisabethstr. 11.

Viktoria-Theater.
 (Direktion: **C. Röntsch.**)
 Sonntag, 1. Oktober 1899:
Eröffnungs-Vorstellung.
Zwei Wappen.
 Lustspiel in 4 Akten von Blumenfeld u. Kadelburg.
 Dienstag, 3. Oktober 1899:
Heimath.
 Schauspiel in 4 Akten v. Sudermann.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Duszynski: Loge und Sperrsitze 1.50 Mark, 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf.
 An der Abendkasse: Loge und Sperrsitze 1.75 Mk., 1. Platz 1.25 Mk., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf., Militär und Schüler 40 Pf., Gallerie 30 Pf.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 26. September. (Die Apotheker-Gehilfen-Prüfung) haben hieselbst bestanden: Donner-Bukowik und Schulz-Thorn.

Elbing, 26. September. (Zur Schreckensthat einer Weisheitsgestörten.) Die 24jährige Tochter des Gerichtsdieners Santer in Stuhm, welche, wie bereits gemeldet, ihre jüngeren Geschwister in den Brunnen des Amtsgerichts geworfen hatte, hat sich, wie die „Elb. Ztg.“ meldet, selbst der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt.

Insterburg, 25. September. (Die Tagameter-Droschken) sind nunmehr am Sonntag in Insterburg zur Einführung gekommen.

Posen, 26. September. (Streit der Droschkentutcher.) Nachdem am Sonntag Nachmittag bereits die Tagameterfahrer insolge auf dem Bahnhof vorgekommener Streitigkeiten mit den Droschkentutchern einen halben Tag gestreift hatten, sind heute die meisten hiesigen Droschkentutcher nicht auf den Halteplätzen erschienen. Einzelne der Droschkentutcher fahren infolge dessen ihre Gefährten selbst. Die Ursache zu der Arbeitseinstellung soll in der besonderen Platzierung der Tagameterdroschken liegen, deren Aufhebung verlangt wird, aus polizeilichen Gründen aber nicht bewilligt werden kann. Man hofft, daß der Streit bis morgen früh beigelegt sein wird.

Stettin, 26. September. (In Sachen der „National-Hypotheken-Kreditgesellschaft“.) Nachdem bereits vor mehreren Monaten der ehemalige Direktor Thum der „National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft“ verhaftet worden ist, wurden jetzt auf Requisition der Staatsanwaltschaft auch der ehemalige zweite Direktor Ubbel, sowie der frühere Vorsteher des Aufsichtsraths Graf von Arnim-Schlagenthin auf ihrem Gute Rassenheide bei Stettin verhaftet. Die „National-Hypotheken-Kreditgesellschaft“ ist eine auf Gegenseitigkeit gegründete Pfandbriefgesellschaft. Durch leichtsinniges Kreditgeben kam sie seiner Zeit derart in ihren Verhältnissen zurück, daß selbst die volle Bezahlung der Zinsen der ausstehenden Pfandbriefe nicht mehr erfolgen konnte. Die vormaligen Leiter — Thum, Ubbel und Graf Arnim — wurden aus ihren Aemtern entfernt und durch neue Direktoren ersetzt, unter deren Leitung die Gesellschaft sich jetzt amant hat, namentlich durch eine Reduktion der Pfandbriefzinsen. Gegen die alte Verwaltung stellten sich zu erhebliche belastende Thatsachen heraus, daß, wie bemerkt, schon vor längerer Zeit zur Verhaftung des ersten Direktors Thum geschritten wurde. Die jetzt vorgenommene Verhaftung des Direktors Ubbel und des Grafen Arnim ist wegen Fluchtverdachts erfolgt.

Solalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. September 1859, vor 40 Jahren, starb als Professor in Berlin der berühmte Geograph Karl Ritter, neben Humboldt der Schöpfer der allgemeinen vergleichenden Erdkunde. Er war es, der die Wissenschaft der Erdkunde vollständig umgestaltete und die Geschichte des Menschengeschlechts aus den natürlichen Bedingungen des Erdenlebens entwickelte. Er wurde am 7. August 1779 zu Quedlinburg geboren.

Thorn, 27. September 1899.

(Ein Abschiedsfeierlichkeit) für Herrn Oberbürgermeister Dr. Köhli wurde gestern Abend von Freunden desselben im Rathshaus veranstaltet. Die städtischen Beamten widmeten

Aus tieferster Noth.

Novellette von C. Gerh. (Nachdruck verboten.)

„Gnädiges Fräulein, Anna-Diese, ein Lied!“ Vereintlich, ohne Ziererei erhob sich das schöne Mädchen und schritt zum Flügel.

„Väterchen, willst Du so gut sein und mich beglücken?“ Der Oberst von Herbeck nickte sein Tochter lächelnd zu; er liebte sie, sein einziges Kind, das Andenken an seine früh verstorbene Gattin, unsäglich; sie war Geist von neuem Geist, und wie sie seine Vorliebe für den raschen Ritt theilte, so hatte er sein late nicht geübtes Klavierpiel um ihretwillen wieder aufgenommen. War er auch kein schuler Pianist, so verstand er es doch, sie Begleitung dem Gesang Anna-Diese's anpassen.

Es wa ein schönes Bild — der grauhaarige Vrst in der blinkenden Uniform am Flügel uneben ihm das holde Mädchen im weißenSpizkleide. Wie eine Glocke hallte die melodische Stimme durch den Saal.

Im Neben der Thür stand ein Offizier, die Arme ater der Brust verschränkt, die dunklen Arin mit flammendem Blick auf die Sängerin heftet. Sein edel geschnittenes Antlitz wärschön gewesen ohne den düstern Ausdruck, d es trug, und doch machte gerade dieseihn den jungen Mädchen seiner Bekanntschaftinteressant.

Hans Günther von Giedstädt war als junger Offizier aus dem Nordosten, dem er entstammte, die rheinische Garinison verlegt worden nd hatte sich nur schwer an die leichtlebigen Art seiner neuen Heimatsgenossen gewöhnen können. Er söhnte sich erst mit dem Tsch aus, als der Oberst von Herbeck an i Spitze des Regiments trat und er in ih nicht nur einen wohlwollenden Vorgesetzten, sondern auch einen treuen

Herrn Dr. Köhli, dem sie ein gutes Andenken bewahren, zur Erinnerung ein ihre Photographien enthaltendes Album. Eine weitere Ehrung wurde Herrn Dr. Köhli dadurch zu teil, daß die Schüler der von ihm mit großem Interesse unterstützten Knabenhandarbeitskurse einen selbst angefertigten Wandschrank überreichen ließen, der infolge seiner sorgfältigen Herstellung ihnen sowohl wie besonders dem Leiter der Werkstatt alle Ehre macht.

(Provincial-Synode.) Zu Mitgliedern der in diesem Herbst zusammentretenden westpreussischen Provincial-Synode sind aus königlichen Vertrauen berufen worden die Herren Rittergutsbesitzer von Buttkamer auf Gr. Plauth, Oberbürgermeister Eblitt in Elbing, Geheimer Regierungs- und Schulrath Triefel in Marienwerder, Professor und Gymnasialdirektor Dr. Kahle in Danzig, Direktor der Taubstummenanstalt Hollenweger in Marienburg, Hauptlehrer Hälke in Mewe, Seminardirektor und Schulrath Göbel in Löbau, Bürgermeister Wöhe in Flatow, Kommerzienrath Claasen in Danzig.

(Patentliste), mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Eduard W. Goldbeck, Danzig. Auf einen selbstdichtenden Hahn mit elastischer Dichtungseingabe, einer rauhen und einer gewellten, volirten Dichtungsfläche ist von Theodor Wöß, Braunk Westpreußen, auf eine Sachausbürtmaschine von Hugo Müller, Nemienslewie bei Gryn, auf eine Torfverarbeitungsmaschine, Zus. z. Pat. von S. Ferrinnes, Tiffit, ein Patent angemeldet, und auf Haun oder Wand aus lattenförmigen Metallkörpern mit gebogenen, gedrehten oder wühligen Wellungen für B. Brandt, Oströder Döhrchen, auf eine Vorrichtung zum Zerleinern von Torf für S. Ferrinnes, Forstdorf bei Gr. Baum Ostpreußen, ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Nemienslewie mit Drahteinlage für Fritz Kanisberg, Grandenz. Für Hermann Liebau, Danzig, ist auf ein Haarstrahlungsmittel das Waarenzeichen „Bathocom“ eingetragen worden.

(Die Mobilien-Fener-Versicherungsgesellschaft) für die Bewohner des plattens Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen giebt soeben den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr vom 2. September 1898 bis dahin 1899 heraus. Danach sind an Jahresbeiträgen aufgebracht: von 3891600 Mk. Versicherungs-Summe in der 1. Beitragsklasse 27374 Mk., von 34833750 Mk. in der 2. Beitragsklasse 168749 Mk. und von 78206600 Mk. in der 3. Beitragsklasse 228932 Mk. Im Laufe des Rechnungsjahres sind 7990600 Mk. Versicherungen neu hinzugekommen, für welche bis zum Schlusse des Jahres an Beiträgen 18946 Mk. gezahlt worden sind. DieVersicherungs-Summe beträgt am Schlusse des Rechnungsjahres 124922550 Mk. Die anherge wöhnlich zahlreich und zum Teil nicht unbedeutenden Brandschäden, von welchen die Gesellschaft betroffen ist, bedingen diesmal in der 3. Beitragsklasse einen Zuschlag, der auf 1,60 Mk. für 1000 Mk. Versicherung unter Strohdach festgestellt werden mußte; er beträgt in der 1. Gebändeklasse 48 Pf., in der 2. Kl. 1,12 Mk. und in der 3. Kl. 1,60 Mk.

(Schimpfungen gegen Tollwuth.) Beim königlichen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin N.W., Chariteefstraße Nr. 1, ist eine Abtheilung für Schimpfungen gegen Tollwuth eingerichtet worden. In derselben können Personen, welche von tollen oder der Tollwuth verdächtigen Thieren gebissen worden sind, in Behandlung genommen werden. Diefelbe besteht in Einspritzungen, welche täglich einmal

Freund gefunden, dessen kleine Tochter mit ihrem munteren Geplauder oft die Wolken von seiner Stirn scheuchte. Niemand kannte den Grund dieser Traurigkeit, die sein ursprünglich sonniges Wesen umschattete; er war wohlhabend, überall gern gesehen und eine glänzende Karriere stand ihm bevor.

Anna-Diese von Herbeck hatte er als zwölfjähriges Kind vom Ertrinken gerettet, als sie beim Schlittschuhlaufen zu tollkühn gewesen; allmählich ward aus dem Wackisch mit den eckigen Zügen ein anmuthiges, wunderhübsches Mädchen, der Stolz ihres Vaters, das Ziel der Verehrung aller jungen Offiziere des Regiments. Wie ein Falter gaukelte sie von Fest zu Fest, ließ sich huldigen und amüsirte sich überall köstlich, aber sie war trotzdem nicht oberflächlich, sondern erfüllte ihre häuslichen Pflichten, vertiefte ihre Schulbildung und hatte ein warmes Herz für alle Nothleidenden. Hans Günther hatte sie immer noch für ein Kind gehalten, bis sie ihren ersten Antrag erhielt und ihm dieses, schwankend zwischen Lachen und Verlegenheit, erzählte. Da sah er zum ersten Male, daß sie erwachsen war, und an dem Sturm, der seine Seele durchbraute, erkannte er seine Liebe für Anna-Diese. Doch er durfte sie ja nimmer besitzen, für ihn gab es ja kein Glück! Und wie hätte sie auch ihn, den düstern Gesellen, lieben können? Ihr Herz war wohl überhaupt noch unberührt! Irrte er sich aber nicht in dieser Annahme?

„Ich liebe Dich, so wie Du mich, Am Abend und am Morgen!“ ertönte es hingehend leidenschaftlich von ihren Lippen. So singt nur eine, welche die innigste Neigung kennt!

„Anna-Diese, Anna-Diese, gilt mir Dein Lieben?“ fragte er lautlos. Da schlug sie die Augen zu ihm auf, echte Weisenaugen,

vorgenommen werden, und nimmt in leichteren Fällen mindestens 20, bei schwereren Bissverletzungen — z. B. im Gesicht — mindestens 30 Tage in Anspruch. Diese Schimpfungen können nur in dem Institut für Infektionskrankheiten vorgenommen werden. Jede Abgabe von Impfmateriale an praxizierende Aerzte ist ausgeschlossen. Es wird dringend empfohlen, daß diese Schimpfung sofort vorgenommen werde, damit um so sicherer eine gute Wirkung erzielt wird. Man sollte nicht so lange warten, bis die diagnose Tollwuth durch die Untersuchung der eingesandten Kadavertheile von verdächtigen Thieren festgestellt sei, was vor Ablauf von drei Wochen nach dem Eintreffen der Kadavertheile nicht geschehen könne. Die sich zur Behandlung meldenden Verletzten haben sich der Vermittlung der Polizeibehörde zu bedienen. Die in Einspritzungen bestehende Behandlung erfordert in der Regel nicht die Aufnahme in das Institut und ist insoweit unentgeltlich. Dagegen ist für diejenigen gebissenen Personen, die mangels anderweitigen Unterommens in Berlin in der Krankenabtheilung des Instituts aufgenommen werden müssen, an Verpflegungskosten schon bei der Aufnahme unter Berechnung des Tagesabes von 1,50 Mark für jedes Kind unter 12 Jahren, 2,00 Mark für jedes ältere Kind oder für jeden Erwachsenen für die gesammte Dauer der Behandlung 45 bezw. 60 Mk. zu zahlen. Die Anzahlung im voraus ist nicht nöthig, wenn eine öffentliche Kasse laut behördlicher Bescheinigung für die Kosten aufkommt. Anträge auf Freistellen können nicht berücksichtigt werden. Für die Rückreise haben die Behandelten selbst bezw. die Behörden, die sie überwiesen haben, zu sorgen.

(Rebidirt) wurde am Dienstag im Auftrage des Herrn Handelsministers die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule, und zwar durch den Leiter der Spremberger Handelsschule, Herrn Winterfeldt.

(Schwurgericht.) Herr Landgerichtsrath Hirschberg eröffnete gestern Vormittag 9 Uhr mittelst einer Ansprache an die Geschworenen die vierte diesjährige Sitzungsperiode. Es wurde soeben in die Verhandlung der Strafsache gegen den Weisheitsgestörten Anton Thubur aus Nihilaiten wegen wissentlichen Weineides eingetreten. Als Weisheitsgestörte die Herren Amtsrichter Hoppel und Landrichter Tschman. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Berich vertreten. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Mas. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Bürgermeister Oskar Kühnbaum aus Pödgorz, Gutsdpächter Martin Krahn aus Kiehl, Rittergutsbesitzer Michael von Scjanietki aus Nawra, Weisger Heinrich Bartel aus Neumar, Gymnasial-Direktor Dr. Wilhelm Wilberg aus Neumar, Weisger Wilhelm Deuble aus Bischöflich-Babau, Rittergutsbesitzer Julius Borecher aus Sternberg, Gutsbesitzer Franz Jordan aus Grynowa, Kaufmann Bernhard Heische aus Neumar, Fleischereimeister Ernst Hillenberg aus Gulin, Kaufmann Otto Danielowst ar z Löbau, Gutsverwalter Konrad Schulz aus Malken. Nach dem Eröffnungsbeschlusse ist Angeklagter Thubur die ihm zur Last gelegte Straftat in der Prozesache des Ritters Josef Szwaraacki aus Nihilaiten, als des gefesslichen Vormundes der unehelich geborenen Anastasia Szwaraacki, gegen den Weisger Joseph Ziolkowski zu Nihilaiten begangen haben, in welcher es sich um Anerkennung der Vaterchaft und Zahlung von Alimenter handelte. Der Angeklagte wurde in diesem Prozesse eidlich als Zeuge vernommen, und er soll

und was er in ihnen las, beseligte und erschreckte ihn zugleich. Doch wie zu den Sternen gehoben fühlte er sich, als sie weiter sang:

„Noch war kein Tag, wo Du und ich Nicht theilten unsrer Sorgen. Auch waren sie für Dich und mich Getheilt leicht zu ertragen. Du tröstetest im Kummer mich, Ich weint' in Deine Klagen!“

Wirklich, Anna-Diese, ist es möglich, Du könntest meine Sorge erleichtern, sie mich vergebessen lehren, vielleicht den finsternen Schatten verschenden? Ist Liebe so stark?

Drum Gottes Segen über Dir, Zu meines Lebens Freude! Gott schütze Dich, erhalt' Dich mir, Schütze' und erhalt' uns Beide!“

Sein Herz schlug in mächtigen Schlägen; am liebsten hätte er die holde Gestalt an sich gerissen, den süßen Mund mit Rüssen bedeckt, doch sie waren nicht allein. Aber morgen wollte er sich sein Glück sichern! Er verlor sich in lichte Träume und hörte es nicht, daß der Gastgeber die Herren bat, ihre Damen zu Tisch zu führen, sah nicht die gedeckte Tafel im Nebensaale.

„Nun, mein Herr Träumer, Hans Günther von Giedstädt, wollen Sie mich zum Hungertode verurtheilen?“

„D, die weiche Stimme, das liebe Lächeln, die neckisch strahlenden Augen!“

„Verzeihen Sie, Anna-Diese, ich befand mich im Märchenlande!“

„Wie poetisch! Davon müssen Sie mir erzählen!“

„Morgen, Anna-Diese, morgen, in der Dämmerstunde am Ramin!“

Er drückte ein wenig ihren schlanken Arm an sich, rosigte Gluth färbte ihr Antlitz. Dann saßen sie nebeneinander und plauderten über gleichgültiges, während ihre Augen seltsame Dinge erzählten. Allmählich

etwas Unwahres mit dem Eide bekräftigt haben. Die Verhandlung ging unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich. Die Vertheidigung führte Herr Referendar Fromberg. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Gleichzeitig wurde der Angeklagte für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — Die auf heute zur Verhandlung anberaumte Strafsache gegen die Korbmacherfrau Helene Dommer aus Ruda wegen vorläufiger Brandstiftung fällt aus, weil ein Zeuge nicht zum Termin erscheinen kann. Danach findet auch heute eine Schwurgerichtssitzung nicht statt.

(Stechbrieflich verfolgt) wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft der flüchtige Drogengehilfe Weizelans Wierzbowski aus Thorn, gegen welchen die Untersuchungshaft wegen Nothzucht verhängt ist.

(Viehanktriebverbod.) Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Antrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den am Donnerstag den 5. Okt. d. Jz. in Pödgorz stattfindenden Viehmarkt verboten worden. Der Antrieb von Pferden darf dagegen erfolgen.

(Thierseuchen.) Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Kreise Thorn unter dem Viehbestande der Weisker Frau Görke in Leibitz; im Kreise Briesen unter den Viehbeständen des Gutes Döbkau, des Besitzers Rudolf Gottschel in Bobdowo und des Maurers Karl Kirische in Hohenkirch; im Kreise Strasburg unter den Viehbeständen des Besitzers Biewerinsti, des Einwohners Schulz und des Schuhmachers Domagalaki in Sugaino.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,70 Meter über O. Windrichtung W. Angekommen ist der Kapitän Lipinski, Dampfer „Alice“ mit 1500 Ztr. div. Gütern und 1 bel. und 2 leeren Rähnen von Danzig, sowie der Schiffer A. Klimowski, Kahn mit 1800 Ztr. Kleie von Warschau; abgegangen sind die Schiffer J. Kupicki, Kahn mit 3000 Ztr. Farbbolz von Danzig nach Warschau, Rosenblatt mit 1 Tonne Mauerlatten und Balken von Auf-land nach Schulpis.

w Kostbar, 25. September. (Sitzung des bienenwirtschaftlichen Vereins für Schirbis und Umgebung.) Am 17. d. Mts. nachmittags hielt der bienenwirtschaftliche Verein für Schirbis und Umgebung im Vereinslokale des Herrn Wlajah eine Sitzung ab, welche von Mitgliedern und Gästen gut besucht war. Der Vorsitzende Herr Stern gab zunächst einen Rückblick über das verfloffene Vereinsjahr und stellte fest, daß die Honigerträge in unserem Bezirke nicht lobnend gewesen und die Hoffnung des Jnlkers auf reiche Ernte auch in diesem Jahre leider wieder unerfüllt geblieben sei. Doch lasse er sich in seinem Streben dadurch nicht beirren; er arbeite frohen Muthes weiter in der Zuversicht, daß ihm mit Gottes Hilfe auch einmal reicher Ernteertrag erwachsen werde. Der erste Schriftführer Herr Lehrer Bartmann hielt darauf einen eingehenden Vortrag über Einwinterung der Bienen. Darin besteht das Meisterstück des Jnlkers, und ist eine erfolgreiche gezielte Thätigkeit im kommenden Jahre davon abhängig. Die Überwinterung geschieht auf freiem Stande durch Vergraben oder Vermietten mit Brettervorsatz und auch ohne Bretter. Gensfo können die Bienen auch im Hen verpackt werden. Dies geschieht in Ställen oder auf Herböden. Wie sie beim Vergraben mit Erde, so werden sie hier

verstummen sie in der Ahnung des großen kommenden Glückes. Anna-Diese drückte ihr Gesicht in die duftenden Weischen, die er ihr geschickt. Hans Günther ließ seine Augen achtlos über die Tafel gleiten.

Blöcklich wurde seine Aufmerksamkeit gefesselt.

„Und ich sage Ihnen, Ihnen hat Recht,“ ertönte die scharfe Stimme des Psychiaters Professor von Weber zu ihm herüber, „seine Theorie von der Vererbung beruht auf unantastbaren Wahrheiten, körperliche Krankheiten, seelische Defekte, geistige Störungen erben sich von Gled zu Gled fort. Mit dieser Anlage ist auch der willensstarke Mensch unrettbar. Darum müßte ein Gesetz erlassen werden, das hereditär Belasteten das Heirathen verbietet.“

Schwer sank Hans Günthers geballte Faust auf den Tisch.

„Am Gottes willen, was ist Ihnen?“ forschte Anna-Diese, erschreckt in sein blaßes Antlitz schauend.

„Nur ein vorübergehender Schwindel —“ stammelte er.

„Sie studiren gewiß zu viel und sollten sich doch schonen, — allein um mir morgen das Märchen erzählen zu können.“

Sie zwang sich zu einem Lächeln, aber ihre Stimme bebte von verhaltenen Thränen.

Er erwiderte hart: „Nein, mein gnädiges Fräulein, ich habe mich eines Besseren besonnen. Ein Narr, wer an Märchen glaubt!“ Ach, wie er ihm ins Herz schnitt, dieser bange Blick, das Zittern um den Kindermund!

Gnädiges Fräulein — so hatte er sie noch nie genannt und darauf diese seltsamen, räthselhaften Worte —

Die Tafel wurde aufgehoben. Stumm führte Giedstädt Anna-Diese in den Tanzsaal. Eine steife Verbeugung. „Mein gnädiges

mit einer dicken Haarschicht umgeben. Die Mäuse thun da keinen Schaden, nur muß man dafür sorgen, daß die Bienen es nicht zu warm haben und nicht gestört werden. Die beste Ueberwinterung geschieht in der Erde und im Winterklotz; letzteres kann man sich aus billigen Brettern selbst herstellen. Im Herbst werden die Bienen hineingestellt und bleiben hier stehen bis zum Monat Mai. Die Fluglöcher bleiben ganz offen und werden mit einem feinen Drahtgitter versehen zum Schutze gegen die Mäuse. Hier stehen die Bienen warm in gleicher oder sehr wenig veränderlicher Luftbeschaffenheit, sitzen trocken, zehren wenig, stehen ruhig, sind gesichert vor dem zu frühen Ausfliegen und vor Dieben, ersparen viel Honig; dazu sterben über Winter in den einzelnen Ständen sehr wenig Bienen, jedoch ist volkreich ins neue Jahr kommen. Wenn die Temperatur der Luft aber auf 8 Grad Wärme im Schatten gestiegen ist und die Sonne klar scheint, so räumt man alles weg und lasse die Bienen vorspielen, was für ihr Gedeihen von großem Vortheil ist. Dem Referenten wurde vom Vorsitzenden der Dank im Namen des Vereins ausgesprochen. Sehr lebhaft wurde sodann noch die Faulbrut der Bienen in ihrer Entstehung und sehr gefährlichen Wirkung wiederum erörtert. So hat der 2. Vorsitzende Herr Rahn in Gr. Neffau in diesem Jahre seinen ganzen Bienenstand von 17 Völkern kassiren müssen, was allgemeines Bedauern hervorrief. Es wurde darum einstimmig beschlossen, einen Antrag bei dem Vorsitzenden des Provinzialvereins, Herrn Schulrath Witt in Poppo, einzubringen, daß möglichst bald eine Verordnung zur Abwehr und Unterdrückung der Faulbrut der Bienen ins Leben gerufen werden möchte. Schließlich wurde noch die Anschaffung einer Maschine zur Aufbereitung der Kanthmagazine als Vereinsgut in Aussicht genommen. Die Anberaumung der nächsten Sitzung bleibt dem Vorstande überlassen.

Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die vorläufige Verantwortlichkeit.)

Verschiedene Hausbesitzer der Enimer-Vorstadt haben es, zum Theil aus Unwissenheit, theils auch von der falschen Ansicht geleitet, daß erst vom 1. Oktober Flur- und Treppenhilfen zu belichten sind, bis jetzt unterlassen, dieselben zu belichten, trotzdem sie laut Polizei-Verordnung verpflichtet sind, nach dem Dunkelwerden für Beleuchtung zu sorgen. Es liegt im Interesse eines jeden Hausbesitzers, dafür Sorge zu tragen, denn er wird für etwa vorkommende Unfälle regresspflichtig gemacht. Darum das Verfaßte nachholen.
Ein Einwohner.

Mannigfaltiges.

(Ein amüsantes Intermezzo) ist dem Baron während seines Aufenthalts in Kiel passiert. Gelegentlich eines Spazierganges durch den Düsterbrook schlenderte er mit Zivilleidung versehen in Begleitung seines Adjutanten durch die Parkanlagen. Plötzlich prallte etwas gegen den Baron: Es war ein Matrose der deutschen Kriegsmarine, der einen dienstlichen Auftrag auszurichten hatte und in der Eile mit dem ihm wegen seiner Zivilleidung unbekanntem Baron zusammengefallen war. Ein „Bardon“ von Seiten des weiterführenden Matrosen und ein höfliches „Bitte“ aus dem Munde des jugendlichen Ruffentäufers — der deutsch-russische Zusammenstoß war friedlich beigelegt, und der Bar sah dem davoneilenden Matrosen noch lange lächelnd nach.
(Zu der Valentini'schen Mord-sache) theilt das Berliner königliche Polizei-

Präsidium eine wichtige Meldung in folgendem mit: „In der Valentini'schen Mord-sache hat ein Zeuge folgendes bekundet: In der Nacht zum 18. nach 1 Uhr morgens sei er, von den Linden herkommend, die Wilhelmstraße hinabgegangen. Hinter der Anhalterstraße habe er zwei Männer aus einem Hause heraus auf sich zukommen sehen. Er sei zwischen beiden hindurchgegangen. Hierbei habe er bemerkt, daß der größere mit Blut besetzt und bespritzt gewesen sei, und zwar hätten sich die Flecken auf den Kragenpatten des Ueberziehers, die Ärmel auf dem weißen Hemde unterhalb einer blauen Schleife befunden. Dies habe ihn veranlaßt, sich umzudrehen. Der kleinere sei vorweggeeilt, und er sei, in dem Glauben, daß beide sich im Tanzlokal geschlagen hätten und nun nochmals schlagen würden, ihnen gefolgt. Vor der Anhalterstraße habe der große etwas in die Brusttasche des Ueberziehers stecken wollen. Bei diesem Versuche sei ein Gegenstand klirrend zu Boden gefallen. Bevor der große sich noch gebückt, habe er, der Zeuge, den Gegenstand aufgehoben und ein am Kopfe umgeschlagenes Brecheisen in Händen gehabt. Der Berliner habe sich ebenfalls gebückt und aus seiner Hand das Eisen in Empfang genommen. Bei dieser Gelegenheit habe er ferner gesehen, daß der Mann auf der linken Backe einen frisch blutenden Riß oder einen aufgeschmierten, von oben nach unten gehenden Blutkreislauf gehabt habe. Er habe dem Betreffenden das Eisen mit den Worten: „Sie sind wohl Schlächter?“ zurückgegeben, eine Antwort aber nicht erhalten. Die beiden Personen seien, der kleinere immer voraus, die Wilhelmstraße in die Höhe, dann die Linden entlang, in die Friedrichstraße hinein und nach dem Dranienburger Thor zu gegangen. Beim Passiren des Bahnhof's Friedrichstraße habe die in der Bahnhofsüberführung befindliche Uhr zwei oder drei Minuten über 1 $\frac{1}{2}$ gezeit. Am Dranienburger Thore sei der kleinere auf die andere Straßenseite hinübergegangen und habe sich in die Einfahrt eines Hauses in der Chausseestraße gestellt. Hierhin sei der große ihm gefolgt. Er habe noch bis 2 Uhr an der Normaluhr beobachtet und gewartet, dann angenommen, daß beide in das Haus gegangen, und sich durch die Eisassersstraße nach seiner Wohnung begeben. Am nächsten Vormittag habe er in der Friedrichstraße durch ein Extrablatt an dem Wagen eines Händlers Kenntniß von dem Morde in der Wilhelmstraße erlangt, sich dorthin begeben und dann festgestellt, daß die von ihm bezeichneten Personen aus dem Hause 118, vor dem jetzt zwei Schußleute Posten gestanden hätten, herausgekommen seien. Der Zeuge beschreibt diese Personen wie folgt: 1) Der kleinere, mittelgroß mit dunklem

Jackett-Anzug und schwarzem, weichem Hut. 2) Der größere, Alter etwa 30 Jahre, auffallend groß (1,80—1,85 m) und kräftig, schmales, blaßes Gesicht mit stechendem Blick, langer Nase, dunkelblondem, ziemlich starkem Schnurbart, die Enden aufwärts stehend. An der rechten Backe hatte er einen frisch blutigen Riß, oder einen blutigen, von oben nach unten gehenden Streifen. Kleidung: Moderebener Sommerüberzieher, schwarzer, weicher Hut, blaue Kravatte in Schleifenform, weißes Vorhemd. — Daß der betreffende Zeuge sich nicht eher meldete, ist darauf zurückzuführen, daß er in Berlin fremd und daher mit den hiesigen Verhältnissen nicht genügend vertraut ist. Jedenfalls sind die Mittheilungen des Zeugen von sehr großem Werthe, so daß man hoffen darf, daß sie zur Festnahme der Mörder führen werden. — Der neue, höchst wichtige Zeuge wird übrigens nach dem Ergebnis der Ermittlungen über seine Person als ein durchaus zuverlässiger Mann bezeichnet. Die Polizei hat sich über sein Vorleben bereits genau unterrichtet. Der Zeuge, der demnächst in den Militärdienst zurücktreten will, wird voransichtlich noch heute verurteilt werden. Seine Personalbeschreibung der mutmaßlichen Mörder stimmt mit der des Hausdieners Schwandke nicht überein. Dennoch bleibt es wahrscheinlich, daß beide dieselben Personen gesehen haben, Schwandke allerdings viel weniger genau als der neue Zeuge.“

(Eine internationale wissenschaftliche Luftballonfahrt) wird am 4. Oktober wieder stattfinden. Zu gleicher Zeit werden sowohl in Berlin wie in Straßburg, Paris und Petersburg benannte Luftballons wie auch Registrierballons aufsteigen.

(Ein schweres Eisenbahnunglück) wird aus Nordamerika gemeldet. Bei Florenz im Staate Colorado stieß ein Vergnügungszug mit einem Güterzug zusammen, wobei zehn Personen getödtet und viele verwundet wurden.

(Gasexplosion.) In Enschede (Holland) ereignete sich am Sonnabend Abend während des Konzerts eine Gasexplosion. 12 Personen wurden verletzt, unter ihnen mehrere schwer.

(Durch ein Erdbeben) im Vilajet Aidin (kleinasiens) sind zahlreiche Menschen verwundet worden. Der Sultan entsandte 14 Aerzte. Der angerichtete Sachschaden ist groß.

(Das Vermögen) des kürzlich verstorbenen Cornelius Vanderbilt ist bei der amerikanischen Steuerverwaltung mit 150 Millionen Dollar (600 Millionen Mark) angegeben worden. Der Steuerbetrag stellt sich auf 4 Millionen Dollar.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Glück würden das Unheil bannen! Der Arzt wußte es besser. Unrettbar! Also bleibe ferne, Du Thor von allem Süßen und ziehe nicht noch ein Leben ins Glend! Er hob die Waffe an die Schläfe — und ließ sie wieder sinken. Ein Soldat fahnenflüchtig —, so weit war es mit ihm gekommen?!

Am nächsten Morgen schon war er unterwegs. Wie weiland der Fliegende Holländer reiste er ohne Raft und Ruh von Land zu Land, doch auch die Wunder der Natur erstikten nicht den Schmerz um verlorene Seligkeit, die marternde Angst vor der Zukunft. Und vergaß er sie einmal, so traf er sicher einen Menschen, der seinen Vater oder Großvater gekannt, von ihren Leiden wußte und ihn mitleidig betrachtete. Dann beobachtete er sich selbstquälerisch, dann floh er immer weiter, bis er fremd unter Fremden war.

Da er keine Korrespondenz führte, erfuhr er nichts von Anna-Liese, und doch sah er immer ihr süßes, trauriges Gesicht vor sich, doch wußte er, daß sie ihn nicht vergessen würde. Hart war es, daß sie ihn für wankelmüthig halten mußte, aber schlimmer noch, wenn sie ein Grauen vor ihm empfände. Darum hatte er geschwiegen.

Endlich überkam ihn eine Ueberfättigung, eine tiefe Müdigkeit, ein Verlangen nach der Heimat, und in athemloser Hast reiste er nach Norddeutschland. Ein Gefühl des Friedens ergriff ihn, als er die altersgrauen Mauern des Schlosses, den Park mit seinen ragenden Bäumen erblickte, und doch erinnerte ihn alles an seinen Vater! Mit fieberhaftem Eifer stürzte er sich in die Verwaltung des vernachlässigten Gutes, um nur nicht zu denken! Und doch sah er im Geiste Anna-Liese's lichte Gestalt durch die hohen Räume an seiner Seite schreiten, und eine unendliche Sehnsucht wühlte sein Inneres auf. Zwei Jahre waren vergangen, und er fühlte sich noch immer gesund; vielleicht wurde er verschont! Doch nein, unrettbar hatte der Arzt gesagt, und dieses Wort umtönte ihn Tag und Nacht.

Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide ist in Markt der Woche geachtet worden:	Hafer	Gerste	Woggen	Weizen
Stroh	120	135	138	155
Neufeld	120	140	146	149
Wesfal. Stettin	126	140	142	144
Wesfal.	118-124	135-150	146-144	148-158
Danwig.	126	123-128	138-143	148-156
Elbwig.	126	123-128	144-154	139-156
Praslan.	122-129	132-150	140-143	145-152
Bromberg.	130	130	130	130
Snowinglau	---	---	---	---
Garntau	---	---	---	---
nach gr. v. l.	450 gr. v. l.	573 gr. v. l.	712 gr. v. l.	756 gr. v. l.
Berlin	138	152	162	158
Stettin	138	155	147	149
Posen	130	142	145	153

Amliche Notierungen der Danziger Produkte-Börse von Dienstag den 26. September 1899.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740-785 Gr. 140 bis 154 Mk., inländ. bunt 747 Gr. 146 bis — Mk., inländisch roth 726-761 Gr. 140-147 Mk.
Woggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 694-732 Gr. 142 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 624-702 Gr. 125-147 Mk.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110-120 Mk.
Rohle per 50 Kilogr. Weizen 3,85-4,22 Mk., Woggen 4,45-4,60 Mk.

Hamburg, 26. September. 1899. 18651 fest loco 49%. — Raffee behauptet, Umsatz 3000 Sacl. — Petroleum steigend, Standard white loco 7,80. — Wetter: Heiter.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis 25. September d. Js. sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. unehelicher Sohn, 2. Arbeiter Karl Garke, 3. Arbeiter Christoph Buttus, 4. Arbeiter Friedrich Bromwatz, 5. Schiffer Joseph Wodzinski, 6. Schneider Wilhelm Danlowski, 7. Hoboist-Sergeant Karl Deide, 8. Schiffseigner Hermann Schulz, 9. uneheliche Tochter, 10. Hofkammer Theodor Backowski, 11. unehelicher Sohn, 12. Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Robert Janz, 13. Arbeiter Julius Krampitz, 14. Tischler Bernhard Schedel, 15. uneheliche Tochter, 16. Schuhmacher Anton Wdzinski, 17. Kaufmann Paul Heintze, 18. Malermeister Joseph Kwiatkowski, 19. Sattler Peter Belastowski, 20. uneheliche Sohn.

- b) als gestorben:
1. Nagelschmied Adolf Dinte, 69 J. 22 J. 2. Hedwig Finger-Stewfen, 3 J. 3 J. 2 J. 3. Eduard Gadinaki, 3 J. 26 J. 4. Arbeiter wittwe Anna Büchel, 61 J. 5. Wilhelm Bierstadt, 2 J. 6. Schuhmacher Anta Branicki, 59 J. 3 J. 7. Gärtner Barzinski, 5 J. 17 J. 8. Kaufmannswittwe Johanna Leeb, 1 J. 9 J. 22 J. 9. Landgerichts-Direktor Adolf Benz, 41 J. 2 J. 21 J. 10. Joseph Katrawski 16 J. 11. Gertrud Beczorek, 5 J. 12. Bronislawa Milewski, 45 J. 5 J. 29 J. 13. uneheliche Wittve Ottilie von Bulinski, 62 J. 1 J. 16 J.

- c) zum ehelichen Aufgebort:
1. Arbeiter Joseph Weniecti und Marianna Malinowski-Moder, 2. Wärmorischer Franz Samig und Josephine Nothlewski, 3. ider Bromberg, 3. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Stanislaus Turbanski und Veronika Witkowski, 4. Sergeant im Fuß-Regt. 11 Wilhelm Wosberg und Helene Greginger-Gr.-Dont, 5. Segant im Bionier-Batl 2. Bernhard Sawonski und Lucia Jodzejewski, 6. Goldschmied Falk Busch und Johanna Gutmann-Tempelburg, 7. Schlachthausdirektor Friedrich Kolbe und Anna Schöhr, 8. Grenzauflieger Silbert Berges - goben und Bertha Wötter-Gandersheim, 9. Schuhmacher Valentin Starosta-Pol.-Weißhof und Apollonia Samytkowski, 10. Arbeiter Gottlieb Groß und Johanna Lange.

- d) als ehelich verbunden:
1. Arbeiter Karl Maczkewig mit Friederike Duwe geb. Märts, 2. Fleischermeister Eliodor Schulz mit Leonarda Wdzinski, 3. Kaufmann Paul Vog-Bromberg mit Anna Dier.

Konkurs

des
Versandhauses Oetting & Co.,
Frankfurt a. M.

**Verkauf von Kleider- und Bloenstoffen
sowie Herrenstoffen.**

Versandt in einzelnen Metern bei Abträgen von
20 Mark an franko.

Muster auf Verlangen fort!

Der Konkursrwalter.

Die Anstufte W. Schimmelfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und 17 ausländischen Städten; in America und Australia wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Anstufte Schimmelfeng Charlottenstraße 23.

28. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5.57 U. Sonn.-Unterg. 5.43 U. Mond-Aufgang morgen. Mond-Unterg. 3.04 U.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Platz zwischen Wellenstrasse u. Zornplatz (früher D. M. Lewin'sche Holzplatz) soll im ganzen oder in einzelnen Parzellen verpachtet werden und beabsichtigen wir, zu diesem Zwecke den Platz resp. einzelne Parzellen desselben zu umzäunen oder die Umzäunung den Pächtern zu überlassen.

Wir fordern Nachbarn auf, sich unter Angabe der gewünschten Größe und Lage an den Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister Stachowicz, Rathhaus 1 Treppe, zu wenden.

Thorn den 15. Septbr. 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militärwärter Reinhold Böttcher ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeigerant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.

Thorn den 20. September 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Küche des 2. Bataillons Infanterie - Regiments von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 sollen folgende Lieferungen vom 1. November 1899 bis 31. Oktober 1900 vergeben werden und zwar:

1. Viktualien zc.
2. Kartoffeln,
3. Milch.

Veranschlagte Angebote mit der Aufschrift: „Angebot an Küchenlieferung“ sind bis zum 5. Oktober d. Js. im Zahlmeister-Geschäftszimmer, Albrechtstr. 2, III, abzugeben.

Die Lieferungs- u. Bedingungen können ebenda eingesehen werden.

Küchen-Verwaltung.

Mein Geschäftslotal

befindet sich vom 1. Oktober d. Js. ab Heiligegeiststrasse 18, 2 Et., im Hause des Herrn v. Szczypinski hierelbst.

Thorn den 28. September 1899.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Brauner Wallach,

6 1/2 Jahre, 1,73 hoch, starkes, fehlerfreies Arbeitspferd, preiswerth zu verkaufen.

Sonntagsfabrik Gustav Weese.

Vom Abbruch

Ede Gerber- und Schloßstrasse sind Fenster, Thüren, Oefen und Dachpfannen zu verkaufen.

Ulmer & Kaun.
6000 Mk.

werden auf ein Grundstück in Moder zur ersten Stelle per sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Zwei hohe Tischlampen, div. Kaiserbüsten, eine Krone zu Lichter sind umzugs halber billig zu verkaufen. Preisstr. 33. I.

Wachtisch, Tische u. Stühle billig zu verkaufen. Hundestr. 9, I. I.

Umzüge

mit auch ohne Möbelwagen besorgt
H. Dösing, Tuchmacherstr. Nr. 16.



Posener Schmalz-Siederei, L. Jezierski,
vor dem Berliner Thor III.
En-gros-Verkauf von Speck, Bänchen geräuchert, gefalztem Schmeer, Schmalz, Därmen in mehreren besten Qualitäten, sowie prima geräucherten Vorderhinken à 45 Mt., geräucherten Hinterhinken à 59 Mt., prima geräucherten Schinkenwürst à 60 Mt. und prima geräucherten Vollhinken ohne Knochen à 80 Mt.

Alles per 100 Pfd. ab Lager Posen, nicht unter 50 Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Bei größeren Posten Preisermäßigung.

Belehrung über die Schwindsucht.

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgeköstet. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch in trockenem Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Hustende müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unbedächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verfliegen und von neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spucknapfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigung der Spucknapfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknapfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu vermeiden, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.
 2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufhalten pflegen, wie Gastwirthschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Krankenhäuser, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spucknapfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftraum alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmässigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Weggange oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfizieren.
 3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.
 4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genussmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Bohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.
 5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.
- Marienwerder den 18. Januar 1899.
Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende „Belehrung“ wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht.
Thorn den 1. Februar 1899.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gefundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie: Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Vutanstörungen in Leber, Niere und Harntrakt (Hämorrhoidal-Leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mt. in Thorn, Mocker, Argonau, Inowrazlaw, Schöensee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schultz, Fordon, Schleusenau, Bromberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Genußmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Citronen 100,0, Rothwein 240,0, Cerealiensaft 150,0, Reichardt 320,0, Benzol, Vanis, Citronensaft, amerikanische Kraftwurzeln, Ginstwurzel, Raimiswurzel aa 10,0.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. franko.

Den Eingang von **Modellhüten,** sowie sämmtlicher Saison-Neuheiten der Putzbranche zeigt an **Minna Mack Nachfl.,** Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Franz Zähror Eisenhandlung THORN.

Thee
lose
echt import.
via London
v. Mt. 1,50 pr. 1/2 Kilo.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mt. pr. Pfd. russ.

Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
echten
Cacao holländischen, reinen
à Mt. 2,20 pr. 1/2 Kilo.
offerirt

Russ. Thee-Handlung B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)
Herrschastliche Wohnungen
von 6 Zimmern und reichlichem Nebengelass zu vermieten.
Schulstr. 19/21, Ecke Wellenstr.
Dahelst keine Wohnung f. 150 Mt.

Briesener Cementwaaren- und Kunststein-Fabrik Schroeter & Co.
empfehlen sich zur Ausführung von

Beton-Arbeiten jeder Art. Cementröhren
in allen Lichtweiten für
Brunnen, Brücken, Durchlässe zc.
Dachsalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppentufen, Trottoirfliesen, Flurfliesen, glatt, gefeibert, farbig gemauert, Bordsteine, Rinneusteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.

Pferde-, Viehkrippen, Schweinetröge, Grabkrenze, Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.

Frisir- u. Shampooier-Salon, Atelier
für künstl. Haararbeit u. manieure.
H. Hoppe geb. Kind,
Breitestrasse 32, I, gegenüb. d. Herrn Kaufmann Seelig.

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner, Auflegerstoffe für Küchenische, Wachs- und Ledertuche, in grösster Auswahl bei **Erich Müller Nachf.,** Breitestr. 4.

Zur Ausführung von **Brunnenarbeiten, Tiefbohrbrunnen, Zementröhren = Brunnen, Wasserleitungen, Kanalisationen**
empfeht sich **Briesener Cementwaaren- u. Kunststein-Fabrik Schroeter & Co.**

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Oktober 1899 ab.

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
Stadtbahnhof		Stadtbahnhof	
nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	6.20 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	7.53 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.44 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	11.31 Vorm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . .	2.09 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	3.03 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.51 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.07 Nachm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . .	8.16 Abends	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.10 Abends
nach Schöensee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		von Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schöensee.	
Personenzug (1-3 Kl.) . . .	6.44 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.02 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.53 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) von Allenstein . . .	9.36 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	2.02 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.25 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) bis Allenstein . . .	7.14 Abends	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.26 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	1.19 Nachts.	Personenzug (1-3 Kl.) . . .	10.19 Abends
Hauptbahnhof		Hauptbahnhof	
nach Argonau - Inowrazlaw - Posen.		von Posen - Inowrazlaw - Argonau.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	6.39 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	5.55 Morg.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.49 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	9.58 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	3.28 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	1.44 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.15 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	6.45 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	11.04 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.30 Abends
Ottlotschin-Alexandrowo.		Alexandrowo-Ottlotschin.	
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . .	1.09 Morg.	Durchgangszug (1-3 Kl.) . . .	4.30 Morg.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	6.35 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	9.44 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.46 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	4.56 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.22 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.09 Abends
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.		Berlin-Schneidemühl-Bromberg.	
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . .	5.20 Morg.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	6.03 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.18 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.25 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.46 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) v. Bromb. . .	1.33 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.45 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.20 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) v. Bromb. . .	7.55 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.17 Nachts.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	11.00 Abends	Durchgangszug (1-3 Kl.) . . .	1.04 Nachts.

Geschäftsverlegung!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Friseur-Geschäft** nebst **Atelier für künstliche Haararbeiten** nach dem Neubau **Gerberstr. 22**, vis-à-vis der höheren Mädchenschule, verlegt habe. Hochachtungsvoll
C. Sellner, Friseur.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Damenhüte, Kinderhüte, Kapotten, Morgenhauben**, sowie sämtliche Artikel für Fuß zu sehr soliden Preisen streng modern in und außer dem Hause anfertige. Ich bitte höflichst, mich durch Arbeit gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll
A. Jondrowska, Brombergerstr. 88, I.

Gesangunterricht
Methode **Niklos-Kempner** ertheilt
Ottlie Rhensius,
Wilhelmsplatz 6, 3 Tr. rechts.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Gummistempel
liefert
Justus Wallis,
Papierhandlung.

1899 er
Braunschweiger
Gemüsekonserven
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Neu!! Neu!!
„Echo“.
Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Neuheit, besitzt hervorragende Klangfülle, ist 40-tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, hochfeine Ausstattung und ist in einem eleganten mit Seidenfutter versehenen starken Stahlgehäuse mit Schloß verpackt. Diese Mundharmonika ist kein Spielzeug und keine sogenannte Marktware, sondern ein Künstler-Instrument von bester Qualität mit extra klaren, langvollen Stahlbronzestimmen. Zur künstlerischen Erlernung dieses Instruments ohne Lehrer und Notenkenntnisse füge ich eine Schule mit vielen bekannten Liedern z. gratis bei. Preis bei vorheriger Einfindung in Briefmarken oder durch Postanweisung nur **3 Mt. 50 Pf.** Nachnahme theurer.
Dasselbe Instrument mit 80 Tönen und ff. Tremolostimmung nur **5 Mt. 25 Pf.**
Bei Gründung eines Harmonika-Klubs, wozu sich dieses Instrument besonders eignet, bitte ich meine besondere Danksagung einzubringen.
F. W. H. Drabert-Kosford.

Für die Küche!
Dr. Letters Backpulver,
Dr. Letters Vanille-Zucker,
Dr. Letters Budding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
Anton Koczwaro,
Paul Weber.



Beretreter:
Walter Brust,
Friedrichstraße, Ecke Albrechtstraße.
Für Schüler Pension
zu haben Schumacherstr. 24, III. r.

Wegen der sehr umständlichen und zeitraubenden Einziehung von Rechnungsbeträgen für kleinere Anzeigen bitten wir die betreffenden geehrten Inserenten im Interesse eines vereinfachten Geschäftsganges bei Aufgabe solcher Anzeigen den Betrag dafür gleich entrichten zu wollen.
Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Norddeutsche Creditanstalt

Agentur Thorn
Brückenstr. 9.
Wir verzinzen bis auf weiteres Depositengelder mit
3 0/100 bei täglicher Kündigung
3 1/2 0/100 „1 monatlicher Kündigung“
4 0/100 „3 „



Geschäfts-Verlegung.
Meiner werthen Kundschaft von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von der
Gerberstrasse nach Elisabethstrasse Nr. 11
verlegt habe.
Es soll wie bisher mein Bestreben sein, für gute und reelle Waare stets Sorge zu tragen, und bitte ich, auch bei fernem Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll
P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant.

Habe mein
Atelier für feine Damenschneiderei
von Breite- und Schillerstr.-Ecke nach
Coppernikusstraße Nr. 37
verlegt.
L. Bölter,
akadem. gepr. Modistin.
Schülerinnen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.
Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein
Maler-Geschäft
nebst
Stuck-Gießerei
nach meinem neu erworbenen Grundstück
Coppernikusstraße Nr. 39
verlegt habe und bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.
Auf mein bedeutendes Lager von
Tapeten und Borden
in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen mache noch ganz besonders aufmerksam.
L. Zahn, Malermeister.

Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.
Tuchhandlung und Abtheilung für feine Herrenschneiderei.
Moderne Anzug-, Paletot- u. Herrenstoffe für Herbst und Winter sind eingetroffen.

Den geehrten Herrschaften von Thorn die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. Oktober **Gerechtestraße 23, II,** als
Plätterin
niederlasse und bitte ich daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Die Wäsche wird billig und auf das sauberste ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet
Ottlie Neumann.
NB. Damen, die das Feinplätten erlernen wollen, können sich vom 15. nächsten Monats ab melden.
Junges Mädchen findet Wohnung und Pension. Zu erst. Bäderstr. 13, II. **Gin II. möbl. Zimm. von sof. zu verm. Strobandstr. 16, p., I.**

Den geehrten Herrschaften von Thorn die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. Oktober **Gerechtestraße 23, II,** als
Plätterin
niederlasse und bitte ich daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Die Wäsche wird billig und auf das sauberste ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet
Ottlie Neumann.
NB. Damen, die das Feinplätten erlernen wollen, können sich vom 15. nächsten Monats ab melden.
Junges Mädchen findet Wohnung und Pension. Zu erst. Bäderstr. 13, II. **Gin II. möbl. Zimm. von sof. zu verm. Strobandstr. 16, p., I.**

„Hoch-Triumph“
Seidel & Naumann's Nähmaschinen
sind die besten.
Deutsches Fabrikat. Reparaturen an Nähmaschinen sämtlicher Systeme werden sauber und billig ausgeführt
A. Krolkowski, Mechaniker,
Culmerstraße 5.
Dasselbst werden ein Reisender und ein Kassirer verlangt.

Jedes Los ein Treffer
bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene
Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.
Ziehung am 1. Oktober.
Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt
5 Millionen 380 000 Franks
Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 x 600 000,**
3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,
6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.
Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58%
Wir offeriren Originallose, auch Antheile zu Mit-eigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlicher Einzahlung von
nur 4 Mark pro Antheil.
a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung.
Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.

Gegen rheumatische Leiden wird von Ärzten vielfach die Anwendung von
Elektrisir-Apparaten
empfohlen. — Diese Apparate sind in größter Auswahl schon von **4 Mk.** an vorrätzig bei
A. Nauck,
Heiliggeiststrasse.

Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Professor von Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Zauberhaft schön!! ist
alles, wenn gepulvt mit
Metall-Pulz-Glanz
Amor
Unstreitig bestes
Metallpulvmittel.
In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.
Wegen Nachahmungen verlange man nur unsere gesetzlich geschützte Marke
„Amor“.
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Ein Jahr Garantie für taubelose Haltbarkeit der
Rawitscher * Würstchen
und
Polnische Bratwürstchen
in Dosen conservirt.
Albert Scholz
Rawitsch
Wurstfabrik in Dampfbrot-Preislisten frei.



Metall- u. Holzjärge,
Sterbehenden,
Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.
Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei
A. Ferrari,
Holzplatz a. d. Weichsel.
Gin- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln sowie zum Aufpoliren und Repariren von Möbeln empfiehlt sich
Radzanowski, Baderstraße 16.

Baderstr. 12, part.
ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Möbl. Zimmer
zu vermieten Strobandstr. 4, I.
2 möbl. Zimmer, part., 2 nach vorn, m. Burschengel., a. geth., 1 auf d. Hof, v. Ostr. z. verm. Tuchmacherstr. 2.
2 gut möbl. Vorderzimmer auf Wunsch mit Burschengel., sofort zu verm. Culmerstr. 10, II.
2 gut möbl. Zimmer, auch getheilt, mit Burschengel. zum 1. Oktober zu vermieten. Jakobstraße 16, 2 Tr.
Möbl. Zimmer z. verm. Culmerstr. 6, II.
Möbl. Zimm., Kab. u. Burschenst. zu verm. Strobandstr. 15, 1 Tr.
Möbl. Wohnung zu vermieten Mellienstr. 120.
Möbl. Zimmer
zu vermieten Mauerstr. 32, II.
Möbl. Wohnung, 2 u. 3 Zimm. und Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.
Möblirtes Zimmer
zu vermieten. Araberstraße 16.
Ein gut möbl. Pt.-Zimmer zu vermieten. Gerstenstraße 14.
Möbl. Wohn. m. Burschengel. z. 1. Oktob. z. verm. Tuchmacherstr. 26.
2 unmöbl. Zimmer und Burschengel. auch als Familienwohnung zu vermieten. Hohestr. 7.
Gut möbl. Zimmer für 1 bis 2 Herren mit a. ohne Pension zu vermieten.
Kotschedoff, Baderstr.-Ecke.

2 möbl. Zimm. u. Burschengel. vom 1. Oktob. z. verm. Gerechtestr. 25, II.
M. J. a. 2. S. b. z. v. Gerechtestr. 26, I. I.
Möbl. Wohn. od. 1 Zimm. m. a. o. Burschengel. z. verm. Schloßstr. 4.
Möbl. Zimm. a. m. Kab. z. verm. Bankstr. 2.
Möbl. Wohnung (renov.) mit auch ohne Burschengel. sofort zu vermieten Gerstenstr. 10.
Möbl. Zimm. z. verm. Schillerstr. 12, III. r.

Ginen Vaden
mit Zimmer und Küche, vorin bisher Glaserie betrieben wurde, vermietet so gleich
A. Stephan.

Herrschäftliche Wohnung, renovirt, von 8 bezw. 10 Zimm., Zubeh., Garten und Stall zu vermieten.
Brombergerstr. 76.

Herrschäftliche Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieten. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau v. Zenner.

Herrschäftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieten.
Sultan.

Herrschäftliche Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm., Küche, Bad zc. ev. Pferdehst. bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Bg.

Mellienstraße 89, herrschäftl. Wohnung, 1. Etage, 6 Zimm., Mädchenstube, reichl. Zubeh., a. W. Pferdehst., Wagenrem. zu vermieten.
Herrsch. Wohnung, m. Zubeh. u. Pferdehst., Preis 800-900 Mk., zu verm. Mellienstraße 118.

Balkonwohnung, 5 Zimmer mit auch ohne Pferdehst., sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Alter Markt Nr. 27 ist Umst. halber die 3. Etage, 4 Zimm., Küche und Zubeh. billig zu vermieten. Näheres daselbst, 2 Tr.

Gerechtestraße 30 sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubeh., 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 fl. Hof-wohnung per 1. Oktober d. Jz. zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei **Herrn Decomé,** 3 Treppen links.
Im Gärtnerei, Mader, Wilhelmstraße 7, (Leiblicher Thor) ist eine febl. Wohn. von 4 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dies. Bg.

Brombergerstr. 72 ist eine Part.-Wohnung von 3 Zimm. nebst Zubeh. vom 1. Oktob. zu verm.

3. Etage, Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., zu vermieten.
Culmerstraße 22.

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen Junkerstr. 7, I.

Frdl. Wohnung
3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermieten.
Junkerstr. 7.

Wohnung, Parterre, 3 Zimmer und Zubeh., sofort zu vermieten.
Thalstraße 22.

Wohnung für Dame oder kinderl. Letzte (2 Zimmer, Küche) sofort zu vermieten Brombergerstr. 76.

Wohnung, 2 Zimmer, Badstube, Stall, Burschengel., möbl. oder unmöbl., sof. zu verm. Brombergerstr. 76.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Küche, Keller und Boden, für 76 Thlr. vom 1. Oktob. z. verm. Tuchmacherstraße 1.

Herrschäftl. Wohnung zu verm. **Deuter,** Schulstraße 29.

Zwei Wohnungen, à 210 und 450 Mk., inkl. Wassergeld, zu vermieten bei
A. Wohlfell, Schumacherstr. 24.

Lagerkeller zu vermieten Strobandstraße 9.
2 Pferdeställe, einer sofort, einer zum 1. Oktober zu verm. Zu erfragen Baderstraße 47, I.
1 Pferdestall mit oder ohne Burschenstube zu vermieten.
A. Kirmos.